

Wirtschaftsmagazin Pfalz



Wachwechsel am 1. August
**Abschied von Haupt-
geschäftsführer Dr. Beyer**
Seite 20

Erste Erfolge sichtbar
**IHK-Kompetenz-Check
für Flüchtlinge**
Seite 36

Gezielt den Kurs gewechselt
**In Rekordzeit zum
Industriemeister**
Seite 42



A-12851 | Foto: www.pfalz.ihk24.de | Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

Praktische Starthilfe

Starterzentren: seit 15 Jahren für Gründer aktiv



Aus meiner *Sicht*

15 Jahre Starterzentren Rheinland-Pfalz

Eine nachhaltige Initiative feiert Jubiläum

Existenzgründungen sind die Grundlage wirtschaftlichen Wachstums. Sie generieren Arbeitsplätze und Wertschöpfung und bilden damit eine wichtige Säule zur Sicherung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit von Deutschland.

Es ist daher schon immer eine erklärte Aufgabe der Wirtschaftskammern, Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg in die eigene Selbständigkeit bestmöglich zu unterstützen.

Hierzulande geschieht dies in vorbildlicher Manier seit nunmehr 15 Jahren durch die rheinland-pfälzischen Starterzentren, eine gemeinsame Initiative der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern Pfalz, Koblenz, Rheinhessen und Trier.

Am 6. Dezember 2002 aus der Taufe gehoben, setzen sich mittlerweile 31 Starterzentren mit ihrem flächendeckenden Serviceangebot tagein, tagaus dafür ein, erste regionale Anlaufstelle bei Fragen zum Einstieg in die Selbständigkeit zu sein.

In unserem Kammerbezirk befinden sich Starterzentren in den Dienstleistungszentren in Landau, Pirmasens und Kaiserslautern sowie am Hauptsitz in Ludwigshafen.

Von kostenlosen Erst- und Aufschlussberatungen mit grundlegenden Informationen zum Thema Existenzgründung, über Veranstaltungen, Messen und Seminarangebote bis hin zu speziell auf die Gründungsvorhaben abgestimmten Sprechtagen reicht die jeweilige Servicepalette. Letztere werden mit ausgewählten Kooperationspartnern, wie beispielsweise der Steuerberaterkammer bzw. Rechtsanwaltskammer Rheinland-Pfalz oder der landeseigenen Investitions- und Strukturbank (ISB), teils wöchentlich durchgeführt.

Seit 2007 ist es zudem möglich, sein Gewerbe direkt in den Starterzentren anzumelden. „Alles aus einer Hand.“ lautet hier einmal mehr die Devise – Bürokratienentlastung par excellence zum Wohle der regionalen Wirtschaft.

Und so ist es für die rheinland-pfälzischen Wirtschaftskammern bzw. uns als IHK Pfalz auch selbstverständlich, das Wissen und den Erfahrungsschatz unserer Starterzentren als Kooperationspartner in die von Minister Dr. Wissing ins Leben gerufene

Gründungsallianz RLP sowie die regionalen Gründungsnetzwerke einzubringen – von der Westpfalz bis zur Metropolregion Rhein-Neckar; vom lokalen Gründungsbüro bis zum Digital Hub.

Durch unser Engagement in Form der Starterzentren wollen wir maßgeblich dazu beitragen, dass das Gründerland Rheinland-Pfalz einmal mehr seinem guten Namen gerecht wird und weitere Leuchtturmprojekte entstehen wie beispielsweise 2009, als die Starterzentren vom Bundeswirtschaftsministerium für das eigens geschaffene Onlineportal zur Gewerbeanzeige ausgezeichnet wurden.

Liebe Starterzentren: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Weiter so.

Albrecht Hornbach
Präsident der IHK Pfalz



Praktische Starthilfe Starterzentren: seit 15 Jahren für Gründer aktiv

Seit 15 Jahren bündeln 31 Zentren Rheinland-Pfalz-weit erfolgreich die Beratungsangebote der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Die Dachmarke Starterzentren RLP steht für zertifizierte Qualität und kostenfreie Unterstützung. Egal ob vor der Gründung, in wirtschaftlich turbulenten Zeiten oder wenn die Zeichen auf Expansion stehen. Bei den vier pfälzischen IHK-Starterzentren sind Gründer und Unternehmer an der richtigen Adresse, bekommen unbürokratisch und effizient Hilfe, Information und Beratung.

Zum Jubiläum stellen wir Ihnen vier erfolgreiche Beispiele aus der Beratungspraxis vor.

Seite 16

Wachwechsel am 1. August

Nach 13 Jahren als IHK-Hauptgeschäftsführer, 15 Jahren als Geschäftsführer und 2 Jahren IHK-Erfahrung in Dortmund übergibt Dr. Rüdiger Beyer zum 1. August den Staffelstab an seinen Nachfolger Dr. Tibor Müller. Grund genug, zurückzuschauen und ein Resümee zu ziehen zu 30 Jahren IHK-Arbeit. Eine lange Zeit, doch manche Dinge wie Infrastruktur-Projekte bedürfen auch eines sehr langen Atems und großer Beharrlichkeit.

Seite 20

Themen | Juni 2017

Standpunkt

- 3 | 15 Jahre Starterzentren Rheinland-Pfalz

Firmenreport

Titelthema

- 16 | Praktische Starthilfe Starterzentren: seit 15 Jahren für Gründer aktiv

In eigener Sache

- 20 | Wachwechsel am 1. August Abschied von IHK Pfalz-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer

Standortpolitik

- 30 | Fachkräftemangel Risiko Nummer 1 für die Wirtschaft
- 33 | IHK-Tischrunde Speyer

Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 35 | IHK-Forum Unternehmensführung

Aus- und Weiterbildung

- 36 | IHK-Kompetenz-Check für Flüchtlinge: Erste Erfolge sichtbar
- 38 | In der Pfalz angekommen
- 39 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote
- 42 | Gezielt den Kurs gewechselt

Innovation, Umwelt und Energie

- 44 | Podiumsdiskussion: Ohne Breitband keine Digitalisierung

International

- 45 | Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz veröffentlicht

Recht

- 48 | Überstundenregelung: Darlegungs- und Beweislast

Verbraucherpreisindex

Impressum



Kompetenz-Check für Flüchtlinge

Flüchtlinge mit Berufserfahrung können ihre Fähigkeiten bei einem 3-4 tägigen Kompetenz-Check unter Beweis stellen. Im Angebot sind die Berufsfelder Metall, Elektrotechnik, Schweißen, Gastronomie, Verkauf, Büro, IT, Bautechnik und Holz. Die Absolventen erhalten einen detaillierten Kompetenz-Nachweis – quasi ihre Eintrittskarte in die Arbeitswelt. Sie können dann 4 Wochen lang in einem Betrieb zur Probe arbeiten. Ein anderes erfolgreiches Beispiel: Das Wohlfühlhotel Alte Rebschule hat einen jungen Eritreer zur Fachkraft im Gastgewerbe ausgebildet.

Seite 36



Gezielt den Kurs gewechselt

Oft wird ein Studienabbruch, zumal, wenn er unfreiwillig erfolgt, als persönliche Niederlage erlebt – auch wenn es manch prominente und erfolgreiche Beispiele wie Bill Gates gibt. Doch auch rein statistisch wächst die Zahl der Studienabbrecher. Aber auch jene, die ein Studium an den Nagel hängen (müssen), sind in Zeiten des Fachkräftemangels oft gern gesehene Kollegen. So wie Morris Dannenberger, der im Mercedes-Benz Werk Wörth in Rekordzeit eine erfolgreiche Ausbildung und dann noch gleich seinen Meister machte.

Seite 42

Neues aus Berlin und Brüssel

- 49 | EU-CSR-Richtlinie: 1:1 in deutsches Recht umgesetzt
- 49 | Klare Botschaften: Parlamentarischer Abend der AG Mittelstand

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Skurriles aus der Pfalz
- 50 | Sonderausstellung im Science Center
- 50 | Burg- und Weinfest Wachenheim

Ende Juli erscheint das nächste „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ als Doppelausgabe Juli-August.

Firmenindex

| | |
|--------------------------------------|----|
| ArnoldPersonal GmbH | 8 |
| Atom Stanz- und Schneidesysteme GmbH | 12 |
| Buchbinderei Müller | 12 |
| Café „Ich bin so frey“ | 15 |
| entra GmbH | 8 |
| Gasthaus Zum Landgrafen | 6 |
| Isolite GmbH | 10 |
| Kisling GmbH | 7 |
| Lopifit Südwest (Silke Trösch) | 11 |
| Sparkassenverband RLP | 11 |
| Schwarz Restaurant | 14 |
| Show Service Center GmbH | 14 |

Pfalzwerke Aktiengesellschaft

Die Pfalzwerke Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Ludwigshafen erwirtschaftete mit ihren 36 zur Unternehmensgruppe gehörenden Gesellschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 1.455,5 Millionen Euro. Damit verringerte sich der Gesamtumsatz um 123,4 Millionen Euro, was maßgeblich auf den Absatzrückgang im Stromgeschäft, der Weitergabe gesunkener Beschaffungspreise an Kunden sowie nicht realisierter Windkraftanlagen zurückzuführen ist. Bei Privat- und Gewerbekunden stehen den gesunkenen Beschaffungspreisen höhere Umlagen gegenüber. Mit 1.069 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzielte der Pfalzwerke Konzern ein Betriebsergebnis in Höhe von 90 Millionen Euro (Vorjahr: 100,2 Millionen Euro). Das Konzern-EBIT betrug 93,9 Millionen Euro und war damit auch leicht unter dem Vorjahreswert (98 Millionen Euro).

@ www.pfalzwerke.de

Innovation Campus Xtended Learning Solutions GmbH



Das Kaiserslauterer Unternehmen Innovation Campus Xtended Learning Solutions GmbH hat auf der Didacta, Europas größter und wichtigster Bildungsmesse, zwei Auszeichnungen erhalten. Nach Erfolgen in den Jahren 2014 und 2016 bekam das Team um Geschäftsführer Michael Krings auch in diesem Jahr die begehrten eLearning Awards überreicht. Die ausgezeichneten Projekte sind beide in der Kosmetikbranche angesiedelt und beschäftigen sich mit der interaktiven digitalen Weiterbildung. Kreiert wurden für die beiden Unternehmen Maison Dior und Tabac Original digitale Lernwelten zur Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

@ www.innovationcampus.net

Saisonale Leckereien aus regionaler Küche

Gasthaus Zum Landgrafen



In den Sommermonaten öffnet die Terrasse mit insgesamt 60 Sitzplätzen.

Hohe Qualität und immer wieder aufs Neue in die eigene Gastronomie investieren: So lauten die wichtigsten Zutaten für das Erfolgsrezept des „Landgrafen“. Im letzten Sommer feierte das Gasthaus in Ludwigswinkel sein 25-jähriges Bestehen. Zu den Liebhabern der regionalen Küche des Hauses mit ihren vielfältigen saisonalen Angeboten gehören auch immer mehr französische Gäste aus dem Grenzland.

Schon der Landgraf Ludwig IX. soll Ende des 18. Jahrhunderts seine Grenadiere aus der nahe gelegenen damaligen Garnisonsstadt Pirmasens zur Erholung in das eigens gegründete Ludwigswinkel geschickt haben. Dass die Gäste heute des guten Essens wegen aus allen Richtungen und sogar aus dem benachbarten Elsass dorthin angereist kommen, liegt nicht zuletzt am Gasthaus „Zum Landgrafen“.

Der gute Ruf kam nicht über Nacht, sondern ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen um das Wohl der Gäste, wie der Inhaber und passionierte Chefkoch Klaus-Dieter Liesenfeld zu berichten weiß. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Iris, die Organisation, Personalführung und Service verantwortet, wagte er vor 25 Jahren den Schritt in die Selbständigkeit.

An der Landgrafenstraße gelegen, hatte der Gasthof schon bei der Übernahme im Jahr 1991 seinen heutigen Namen. Allem anderen verpasste das Gastronomen-Paar jedoch seinen eigenen Stempel. Das gilt in erster Linie für die Küche und damit dem Revier von Klaus-Dieter Liesenfeld. Nicht

etwa als bloßen Job versteht er das Restaurant, sondern vielmehr als seinen Lebensinhalt.

Ausdruck findet dies in einer gutbürgerlichen regionalen Küche mit saisonalen Akzenten wie Spargelgerichten im Frühjahr, Kastanien im Herbst und Gänseessen in der Sankt-Martins-Zeit. Ganzjährig stehen auf der Karte beispielsweise Rumpsteak, Lamm, Wild und Spareribs genauso wie Pfälzer „Hoorische Knepp“. Bei der Hauswurst handelt es sich um eine beliebte Eigenkreation aus Leberknödeln, Saumagen und Bratwurst.

Der eigenen Linie hatte aber auch das Interieur zu folgen, angefangen mit der Umgestaltung eines alten Tanzsaals in ein Restaurant mit Theke. Über die Jahre folgten Investitionen in einer Größenordnung von insgesamt 300.000 Euro von einer neuen Küche und Toilettenanlagen über den neu gestalteten Außenauftritt bis hin zur Modernisierung der Heizungsanlage mit Solarpanels auf dem Dach.

Mit seinen fünf Festangestellten und über 20 Aushilfen für Küche, Service und Sauberkeit bewirtschaftet das Ehepaar Liesenfeld die 150 Sitzplätze des Gasthofs; in der warmen Zeit kommen weitere 60 auf der Terrasse dazu. An einem guten Wochenende gehen schon mal 200 Essen am Tag aus der Küche, wie der Chef verrät, und da ist das ebenfalls angeschlossene Catering noch gar nicht mit eingerechnet. (ab)

@ www.zumlandgrafen.de

Unternehmen in vierter Generation

Kisling GmbH

Eisen, Glas und Porzellan sind die Materialien, die das Familienunternehmen Kisling in Frankenthal seit 125 Jahren verkauft. 1892 gründet Wilhelm Kisling den gleichnamigen Fachhändler in der Speyerer Straße. Mittlerweile führen Birgitta und Jutta Kisling das Unternehmen in vierter Generation. Familie und Mitarbeiter feiern im Juni den 125. Geburtstag des Unternehmens.

Wer das Fachgeschäft in der Frankenthaler Innenstadt betritt, kann kaum glauben, dass dieses Unternehmen schon 125 Jahre alt ist. Im unteren Verkaufsraum kann der Kunde die neusten Bohrmaschinen kaufen und modernste Schließsysteme in Auftrag geben. Im ersten Obergeschoss gibt es alles für den Haushalt: Geschirr, Gläser, Messer und Töpfe; gerade lassen sich zwei Kunden über ein spezielles Messer beraten. Die Verkaufsetage wurde 2008 renoviert.

„Die Firma hat ihren Standort nie gewechselt, wir sind schon immer hier in diesen Räumen“, sagt Birgitta Kisling, die gemeinsam mit ihrer Schwester Jutta das Geschäft leitet. Der Vater Richard Kisling war sogar Mitbegründer des Einzelhandelsverbandes, erzählt die Geschäftsführerin stolz. Er baute die Firma nach dem Krieg gemeinsam mit seinem Bruder Manfred Kisling wieder auf. Damals verkauften sie in dem Eisenwarenladen hauptsächlich Stahl. 1969 kam dann eine Porzellan-Haushalt-Abteilung hinzu, um die sich die Tante, Hannelore Kisling, kümmerte und

die sie nach und nach erweiterte. 1985 eröffnete die Kisling GmbH eine Filiale in Grünstadt, die dann 1995 in neue Räumlichkeiten im Industriegebiet umzog.

Derzeit beschäftigt die Firma insgesamt acht Mitarbeiter, vier davon in Frankenthal, vier in der Filiale in Grünstadt. Die meisten Kunden kommen aus dem Industrie- und Großhandel. Neben Werkzeug und den Haushalts- und Küchenutensilien verkauft die Kisling GmbH spezielle Dübeltechnik für Dämmmaterialien sowie Schrauben, Nägel und Stabeisen für Treppen und Gerüste. Ein weiteres Steckpferd: die Schließtechnik. „Wir bauen Schließanlagen für Firmen ein, die beispielsweise in Verbindung mit einem Fingerabdruck oder einem Transponder funktionieren“, sagt Birgitta Kisling.

„Die Kisling GmbH ist für die kommenden Jahre ganz gut aufgestellt“, sagt die Geschäftsführerin. Auch wenn es momentan für den Einzelhandel eine schwierige Zeit sei. „Aber wir haben viele Stammkunden, die ihren Bedarf nach wie vor gerne hier kaufen und die Beratung schätzen“, so Kisling. Sogar Kunden aus Mannheim und Ludwigshafen schauen immer wieder vorbei. „Und Richard und Manfred Kisling stehen uns nach wie vor zur Seite und helfen, wenn es Probleme gibt“, sagt die Chefin. Wer einmal einen Familienbetrieb geführt hat, der geht eben nie so wirklich in Ruhestand. (mek)



www.kisling.de



Seit 125 Jahren verkauft die Kisling GmbH in Frankenthal Eisen-, Glas- und Porzellanartikel.

Freischwimmer GmbH

Im ehemaligen Hallenbad Nord in Ludwigshafen richtet die Technische Werke Ludwigshafen AG ein Gründerzentrum unter dem Namen Freischwimmer ein. Das Projekt geht planmäßig voran: TWL nimmt bereits Bewerbungen von Existenzgründern entgegen. Die ersten Start-ups können im Sommer einziehen. Am 13. Juni eröffnet das Start-Up-Zentrum mit einer Veranstaltung. Bewerber, das heißt Existenzgründer, vorrangig aus den Bereichen Energie und Wasser, Mobilität, Future City und Digital City Solutions, finden im ehemaligen Hallenbad Nord auf rund 1.800 Quadratmetern – davon 800 Quadratmeter Coworking-Bereich – einen modernen Arbeitsplatz mit der entsprechenden Infrastruktur.

<http://freischwimmer-accelerator.de>

60. Geburtstag



Am 20. Juni feiert Birgit Neuhardt, Inhaberin von Sport & Mode Franck in Zweibrücken, ihren 60. Geburtstag. Seit 1992 ist Neuhardt Mitglied der IHK-Vollversammlung und aktuell Vize-Präsidentin der Organisation. Zudem engagiert sie sich als Vorsitzende des Handelsausschusses sowie als Prüferin für Einzelhandelskaufleute ehrenamtlich in der IHK Pfalz. Als Vorstandsmitglied des Vereins Handel in Zweibrücken e. V. bringt Neuhardt ihre langjährige Erfahrung und das Know-how in der Handelsbranche mit ein. Nach einer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und dem Studium der Textilbetriebswirtschaft an der Textilfachschule Nagold übernahm sie 1987 den Familienbetrieb und führt ihn bis heute in dritter Generation.

Führung will gelernt sein

entra GmbH

In den meisten mittelständischen Betrieben zählen Rechtsanwälte und Steuerberater wie selbstverständlich zur Gilde der „Externen“, deren Ratschläge auf Vertrauen und eine professionelle Einschätzung basieren. In den Bereichen Führung und Personalentwicklung dagegen scheuen sich viele Firmen noch, auf die Unterstützung ausgebildeter Berater zu setzen. Im nordpfälzischen Winnweiler begleitet die entra GmbH Unternehmen und Organisationen in genau diesen Fragen. Jetzt feiert die Beratungsfirma ihr 15-jähriges Bestehen.

Als die beiden Geschäftsführer Stefan Dietz und Eckart Schlamann im Jahr 2002 das Unternehmen gründeten, konnten beide bereits auf eine langjährige Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung und Organisationsentwicklung im Agrarbereich zurückblicken. Neben den Leistungen für den Mittelstand bilden die Regionalentwicklung mit Leistungen in Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Tourismusentwicklung ebenso eine wichtige Säule des Unternehmens wie die Beratung und Weiterbildung für Agrarorganisationen und Agrargewerbe. Die Leistungen werden von 35 festen und freien Mitarbeitern erbracht. Neben dem Hauptsitz in Winnweiler gibt es einen Standort im westfälischen Lengerich und freie Berater deutschlandweit.



Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstaltet die entra GmbH regelmäßig Firmenfeiern, um die Gemeinschaft zu stärken.

Dem Mittelstand stehen Stefan Dietz und sein Team als Dienstleister und Partner bei der Professionalisierung der Personalprozesse zur Seite. Laut einer Gallup-Studie arbeitet nur jeder siebte Mitarbeiter in Deutschland mit voller Identifikation für seinen Job und den Arbeitgeber. Die Gründe dafür liegen meist in Defiziten bei Organisation, Führung und Unternehmenskultur. Das kann je nach Unternehmensgröße schnell eine sechsstellige Summe im Jahr kosten. Für Stefan Dietz steht fest: „Es reicht nicht, in Technologien und Markt spitze zu sein – Erfolgsunternehmen müssen genauso in Organisation, Führung und Personalentwicklung investieren und als Arbeitgeber hoch attraktiv sein.“

Nicht nur der vielzitierte Fachkräftemangel hat im Mittelstand ein Umdenken bewirkt. Immer mehr Unternehmen spüren den Handlungsdruck. Entra agiert dabei nicht als „Headhunter“, sondern setzt bei den vorhandenen Führungskräften und Strukturen an. Führungskräfte werden geschult, Prozesse und die Unternehmenskultur weiterentwickelt. Kunden von entra sind Mittelständler, soziale Einrichtungen, Behörden, Handwerksunternehmen und Dienstleister wie Kanzleien oder Planungsbüros.

Entra begleitet die Firmen durch die Unterstützung in Organisations- und Wachstumsprozessen, Führungskräfteentwicklung, Mitarbeiterbefragungen, umsetzungsorientierter Weiterbildung und individuelles Coaching. Zudem fungieren die Berater als Sparingspartner in Strategiefragen. Stefan Dietz hat festgestellt, dass Mitarbeiter wegen fehlender Strukturen oder Führungsschwächen oft ihr Potenzial nicht abrufen können. „Aber nicht jeder frustrierte Arbeitnehmer ist ein schlechter Mensch. Vieles lässt sich durch gute Führungsarbeit wieder in die richtige Bahn lenken.“

So hat die Firma Langhammer GmbH aus Eisenberg ein umfangreiches Führungskräfte-Entwicklungsprogramm umgesetzt. Geschäftsführer Enrico Pes zeigt sich beeindruckt von den Ergebnissen: „Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Ich bin besonders überrascht, wie viele Projekte entstanden sind, die unsere Produktivität steigern und unsere internen Prozesse verbessern.“

In der Weiterentwicklung der Organisations-, Führungs- und Personalentwicklungsstrukturen begleitet entra die Technologie-Initiative SmartFactory in Kaiserslautern. Starkes Wachstum durch neue Projekte und steigende Beschäftigtenzahlen stellten die Organisation vor neue Herausforderungen, und das in einem dynamischen Umfeld mit vorwiegend jungen Mitarbeitern. Der Vorstandsvorsitzende der SmartFactory, Prof. Detlef Zühlke, weiß die Unterstützung zu schätzen: „Durch die Zusammenarbeit mit entra ist es uns gelungen, turbulente Wachstumszeiten optimal zu gestalten. Es wurde Führungswissen vermittelt, die Strukturen geklärt und ein gutes Miteinander erreicht.“ (dl)



www.entra.de, www.entra-beratung.de

Dienstleister aus Überzeugung

ArnoldPersonal GmbH

Vor über 15 Jahren, im Oktober 2001, wagte Rowena Arnold den Sprung in die Selbständigkeit und gründete in Landau ein Unternehmen für Zeitarbeit und Personalvermittlung. Heute betreut die ArnoldPersonal GmbH über 200 Kunden zwischen Annweiler und Karlsruhe.

Der Umgang mit Menschen liegt der gelernten Hotelfachfrau am Herzen und so ergriff die damals 24-Jährige die Chance, sich in der Zeitarbeitsbranche selbständig zu machen. „Anfangs haben wir sämtliche Firmen in der Region angesprochen und unsere Mitarbeiter persönlich zu ihren Arbeitsstellen gefahren“, erinnert sie sich. Heute können sie und ihr dreiköpfiges Team auf einen festen Kundenstamm bauen, zu dem in erster Linie mittelständische Firmen aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen gehören, und vermitteln neben Produktionshelfern und Staplerfahrern auch qualifiziertere Fachkräfte aus dem gewerblichen und kaufmännischen Bereich. Neben der Überbrückung von Personalengpässen werden Unternehmen auch beim Rekrutierungsprozess eigener Mitarbeiter unterstützt, Bewerberunterlagen selektiert, Anzeigen geschaltet und Vorstellungsgespräche geführt.

Angesichts der guten Konjunktur ist das Geschäft für eine Zeitarbeitsfirma aktuell nicht gerade einfach, weiß die junge Unternehmerin: „Arbeitssuchende bewerben sich derzeit natürlich direkt bei den Firmen – und unsere Mitarbeiter werden zunehmend von



Rowena Arnold (2.v.r.) und ihr Team betreuen über 200 Kunden.

unseren Kunden übernommen.“ Fast ein Drittel waren es im vorigen Jahr. Rowena Arnold bietet deshalb auch Fachkräften eine Chance, die mit ihren Direktbewerbungen bei Firmen z. B. aufgrund von Lücken im Lebenslauf keinen Erfolg haben. „Wir leisten dann Überzeugungsarbeit und es gelingt uns häufig, auch diese Mitarbeiter an unsere Kunden zu vermitteln“, berichtet die Personalexpertin, die zusätzlich für den Interessenverband für Zeitarbeitsunternehmen e. V. (IGZ) als Regionalkreisleiterin aktiv ist. „Die Arbeitnehmerüberlassungsgesetz-Reform, die zum April in Kraft getreten ist, schadet unserer Branche mehr, als dass sie von Nutzen ist. Vor allem der administrative Aufwand ist um ein Vielfaches gewachsen“, ist sie überzeugt und hofft, dass sie und ihre Kollegen erreichen können, dass die neuen Regelungen auf lange Sicht wieder rückgängig gemacht werden.

Den vor einigen Jahren neu eingeführten Ausbildungsberuf des Personaldienstleistungskaufmanns, der für ihre Branche maßgeschneidert wurde, begrüßt sie angesichts des immer komplexeren

rechtlichen Umfelds sehr. „Ich habe bereits die dritte Auszubildende eingestellt“, berichtet sie.

Auch neue Ideen setzt die Unternehmerin engagiert um. Sehr gerne genutzt wird beispielsweise der Facebook-Auftritt und die von ArnoldPersonal gegründete Gruppe „Jobs in Landau und Umgebung“, in dem nicht nur ArnoldPersonal, sondern auch andere Vermittler oder Privatleute ihre Anfragen platzieren können. Und erst gerade hat Rowena Arnold eine zweite Firma gegründet: Dein Talentmagnet Rowena Arnold. Das Angebot: Beratung rund um die Personalakquise – von der Entwicklung eines attraktiven Employer Branding über die Gestaltung attraktiver und ansprechender Stellenanzeigen bis hin zu Active Sourcing. (uc)

 www.arnold-personal.com

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

| | | |
|------|---|-----------------------|
| ab | = | Andreas Becker |
| mek | = | Corina Busalt |
| gb | = | Gerhard Bühler |
| uc | = | Ulla Cramer |
| FuH | = | Sabine Fuchs-Hilbrich |
| ag | = | Andreas Ganter |
| kahy | = | Katja Hein |
| rad | = | Dr. Anette Konrad |
| dl | = | Dirk Leibfried |
| mt | = | Timo Muser |
| mara | = | Marion Raschka |
| pt | = | Peter Thiessen |

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26517

Mit Dämmstoffen auf Wachstumskurs

Isolite GmbH

Luftfahrt, Motorenbau, Automobile und der Energiesektor sind die Bereiche, für die die Ludwigshafener Isolite GmbH hauptsächlich produziert – und das mit stetig wachsendem Erfolg. Ende 2016 hat das Unternehmen eine neue Produktionshalle in Betrieb genommen und damit die Produktionsfläche um 3.000 Quadratmeter auf 15.000 erweitert. Zehn Millionen Euro flossen in eine vollautomatisierte Fertigungslinie für eine neue Produktfamilie aktiver Dämmsysteme für den Bereich Großmotorenbau. Und die nächste Erweiterung ist schon geplant.

„Die Fertigungstiefe und die Produktbreite sind für uns ganz wichtig“, bringt Geschäftsführer Matthias Kroll das Erfolgsrezept des Dämmstoffherstellers für den Hochtemperaturbereich auf den Punkt. Um dies zu erreichen, hat er zusammen mit seinem Geschäftsführer-Kollegen Christian Eck in den letzten Jahren „viel Wertschöpfung ins Haus geholt“. So sind allein in den letzten fünf Jahren 25 Millionen Euro in die Isolite GmbH investiert worden. „In Maschinen und Anlagen, nicht in die Neubauten“, stellt Kroll klar. Diese seien angemietet und das Unternehmen habe das Vorkaufsrecht.

Das Unternehmen, das aus dem traditionsreichen Ludwigshafener Familienbetrieb Grünzweig + Hartmann hervorgegangen ist, hat sich auf Dämmmaterialien und Isolierungen im thermischen und akustischen Bereich spezialisiert. Produziert wird an insgesamt acht Standorten in Deutschland, Südkorea und den USA. Seit Jahresbeginn sind zwei Standorte in Südafrika hinzugekommen. 410 Mitarbeiter sind derzeit bei Isolite beschäftigt, bis Jahresende werden es 450 sein, 2018 dann 500.

Isolite beliefert weltweit Kunden in den Bereichen Automobile, Luftfahrt, Motorenbau und dem Energiesektor. Die Produktpalette reicht von Isolierungen für Motorenbauteile wie etwa Abgaskrümmer oder Abgas-Turbolader über die Abgasnachbehandlung für Kreuzfahrt- und Frachtschiffe bis hin zu großen Turbinen. „Die Turbinen des A380 sind mit unserem Dämmsystem isoliert“, nennt Kroll ein Beispiel. Auch im Bereich E-Mobility hat die Isolite schon viele Produkte entwickelt.

Für einige Dämmmaterialien hat die Isolite GmbH Patente angemeldet. Zehn waren es allein in den letzten Jahren. „Für uns als Mittelständler ist das ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal“, verdeutlicht Kroll und ergänzt: „Wir sind an vielen spannenden Themen dran.“

Der Umsatz wachse stetig, berichtet Kroll, und das 1978 gegründete Unternehmen verzeichne ein kontinuierliches Wachstum. Im letzten Jahr sei ein Umsatz von 63 Millionen Euro budgetiert gewesen, am Ende des Jahres standen 68 Millionen Euro in den Büchern. Dieses Jahr sind 75 Millionen Euro budgetiert, doch erwartet der Geschäftsführer wieder mehr. „Für 2021 haben wir ein Ziel von 100 Millionen Euro“, skizziert er die weitere Wachstumsschiene. Mit dem Ende April erfolgten Gesellschafterwechsel von der Beteiligungsgesellschaft HQ Equita, die die Isolite seit 2010 unterstützte, zur Hitachi Chemicals Co. Ltd. Damit hat das Unternehmen nach eigenen Angaben den idealen Partner gefunden,



Matthias Kroll, Geschäftsführer der Isolite GmbH, investierte in eine neue Produktionshalle am Standort Ludwigshafen.

um Wachstum und Internationalisierung voranzutreiben. „Die kombinierte Werkstoffexpertise beider Unternehmen bietet den Kunden komplementäre Technologieportfolios und damit vielfältige Möglichkeiten für gemeinsame Entwicklungen“, erklären die Geschäftsführer.

Ungeachtet des starken Wachstums ist das Betriebsklima nach wie vor familiär. Matthias Kroll etwa ist seit über 30 Jahren im Unternehmen und ein „IHK-Baby“, hat er doch eine IHK-Ausbildung zum Isolierspengler gemacht, dann über die IHK den Meisterbrief und technischen Betriebswirt. Genau wie Kroll sind viele der Mitarbeiter und Führungskräfte im Unternehmen groß geworden. Daher wird die Ausbildung bei Isolite traditionell groß geschrieben. Aktuell lernen hier 25 Auszubildende. Tendenz? Keine Frage: ebenfalls steigend. Ausgebildet werden Industriekaufleute, Isolierspengler, Isolierer und Mitarbeiter in der Lagerlogistik. 2018 möchte das Unternehmen gerne auch ein BA-Studium anbieten.

Und das Wachstum geht weiter: 2018 – wenn das 40-Jährige der Isolite gefeiert wird – wird das Unternehmen eine weitere Halle in der Industriestraße für die Isolite Noise Control beziehen. Diese wurde 2014 gegründet und produziert akustische Einhausungen für stationäre Gasturbinen.

Trotz allem Wachstum, betont Kroll, sei das Unternehmen noch flexibel und dynamisch. „Wir treffen schnelle Entscheidungen und sind schnell beim Kunden“, sagt er und nennt abschließend noch sein Motto: „Nachhaltiges Wachstum durch technische Innovation“, was ihm mit Blick auf die positive Unternehmensentwicklung wohl geglückt sein dürfte. (rad)

 www.isolite.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26160

Kundengeschäft ist Treiber des Erfolgs

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzischen Sparkassen konnten 2016 dank der positiven Entwicklung im Einlagen- und Kreditgeschäft ein solides Geschäftsergebnis erzielen. „Unsere Sparkassen stehen fest und zuversichtlich im Wettbewerb“, fasste Präsidentin Beate Läsch-Weber die Situation der 23 im Verbandsgebiet des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz tätigen Sparkassen zusammen.

Die Bilanzsumme der 23 Sparkassen überschritt im vergangenen Jahr erstmals die 60-Milliarden-Grenze und erreichte einen Wert von 60,7 Milliarden Euro. Ende 2016 bilanzierten die Sparkassen Kundeneinlagen in Höhe von 46,7 Milliarden Euro und Kundenkredite in Höhe von 42,2 Milliarden Euro. Überdurchschnittlich hat sich das Firmenkundengeschäft mit einem Plus von 4,3 Prozent und einem Bestand von 17,5 Milliarden Euro entwickelt.

Und auch Darlehenszusagen an Firmen und Selbständige haben sich positiv entwickelt. 3,9 Milliarden Euro der insgesamt 8,3 Milliarden Euro Kreditzusagen entfiel auf diese Kundengruppe. „Diese Zahlen zeigen, wie wichtig die Sparkassen für ihre Regionen sind – als Partner der mittelständischen Unternehmen. Sparkassen sind Mittelstandsfinanzierer Nr. 1; keine andere Bankengruppe finanziert mehr Unternehmen vor Ort, kennt die Region besser als wir“, analysierte Verbandsgeschäftsführer Roman Frank die positive Entwicklung im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen.

In der Beratung vor Ort verfügen die rheinland-pfälzischen Sparkassen mit 917 Filialen und 58-Geschäftsstellen, zwölf mobilen Geschäftsstellen mit 338 Haltestellen und weiteren 138 spezialisierten Beratungscetern ein dichtes Netz, erklärte Läsch-Weber

auf der Bilanzpressekonferenz. Das digitale Angebot wurde in den vergangenen Jahren zudem weiter ausgebaut. Dazu zählt die flächendeckende Einführung der Internetfiliale 6.0, der Ausbau der Online-Banking-Apps um die Möglichkeit der Fotoüberweisung, das Handy-zu-Handy-Zahlverfahren Kwitt sowie das Online-Bzahlverfahren paydirekt.

„Die Sparkassen bleiben Multikanalbank. Sie wollen vor Ort und im Netz, analog wie digital, der erste Ansprechpartner der Rheinland-Pfälzer in Finanzfragen sein. Dazu müssen wir die Zugangswege zu den Sparkassen und deren Services den Ansprüchen unserer Kunden anpassen. Es geht um einen Leistungsmix. Darum, Bewährtes um Neues zu ergänzen. Bewährtes mit Neuem kombinieren – regionale Präsenz und Digitalisierung als zwei Seiten einer Medaille,“ fasste Läsch-Weber zusammen. Im Kammerbezirk der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz betreibt die Sparkasse rund 300 Geschäftsstellen und beschäftigt über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. (red)



www.sv-rlp.de

www.pfalz.ihk24.de

Ihr Firmenreport

Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.

Haben Sie Interesse? Ihr Ansprechpartner ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, timo.muser@pfalz.ihk24.de



Nummer 12861

NEU

START-UP-UNTERNEHMEN

Lopifit Südwest (Silke Trösch)

Eine Innovation aus den Niederlanden hat eine Landauerin inspiriert: Das neue Laufband-E-Bike namens Lopifit kann man seit diesem Frühjahr bei ihr testen, für einen Ausflug mieten und, wenn man auf den Geschmack gekommen ist, auch kaufen.

Sigrid Trösch und ihr Mann Armin haben den Lopifit-Vertrieb und die Vermietung für den südwestdeutschen Raum vom holländischen Hersteller übernommen. Seit kurzem bieten die beiden Vereinen, Gruppen, Teams und Mannschaften die kostenlose Möglichkeit, das Spaß-Laufbandfahrrad während einer geführten Tour kennen zu lernen. Startpunkt sowie Verleihstation für Lopifit ist die Draisinenbahn in Westheim.

Obwohl oder gerade weil das Fahrradlaufband aussieht wie ein überdimensionierter Roller, zieht es überall die Blicke auf sich.

Mit einer Sechs-Gang-Schaltung kommt es auf eine Spitzengeschwindigkeit von bis zu 25 Stundenkilometer, der Akku reicht für Touren zwischen 50 und 70 Kilometern. Wenn jemand auf dem Laufband geht, registriert ein Sensor die Bewegung und aktiviert den Motor, der die Gehbewegung unterstützt. Man kann aber auch den Freilauf einlegen, wenn man einfach rollen möchte oder es bergab geht. Die Kombination aus Laufband und E-Bike vermittelt laut Anbieter ein neues, leichtes Fortbewegungsgefühl, das Spaß macht. Darüber hinaus sei der Bewegungsablauf gelenk- und rüchenschonend.

Auf der 22. Internationalen Spezialradmesse Ende April in Gernersheim war Lopifit eine umlagerte Neuheit, die fleißig ausprobiert wurde. Schließlich braucht man weder Helm noch Führerschein für Spaß auf dem Laufbandfahrrad. (mara) www.laufbandfahrrad.com

Umzug sorgt für unternehmerisches Wachstum

Atom Stanz- und Schneidesysteme GmbH



Der Geschäftsführer der Atom Stanz- und Schneidesysteme GmbH Christopher Thornhill vor einer Maschine im neuen Showroom in Pirmasens

Rund zwei Millionen Euro hat der Spezialmaschinenbauer Atom Germany in die Hand genommen und damit Anfang 2017 den Umzug von Rodalben nach Pirmasens realisiert. Von hier aus steuert die Tochter der italienischen Atom-Gruppe nun Vertrieb und Service für ihre Stanz- und Schneidemaschinen im deutschsprachigen Raum, in Ungarn, Skandinavien und auf dem Baltikum.

Bereits über 70 Jahre lang beliefert die Atom-Gruppe aus dem norditalienischen Vigevano den Weltmarkt mit ihren Maschinen fürs Stanzen, Schneiden und Prägen von flexiblen und halbstarren Materialien wie Gummi und Kunststoff, Gewebe, Leder, Kartonaugen oder auch Dichtungen. Bislang wurden insgesamt mehr als 250.000 solcher Anlagen produziert und installiert.

Etwa die Hälfte davon ging in die Schuh- und Lederbranche, wo auch die Wurzeln des Unternehmens mit seinen gruppenweit 500 Mitarbeitern liegen. Anders jedoch das hundertprozentig deutsche Tochterunternehmen, die Atom Stanz- und Schneidesysteme GmbH. Vier von fünf Maschinen liefert die 2005 gegründete reine Vertriebs- und Servicegesellschaft in die verschiedensten Branchen wie Automotive, Packaging oder auch die Luftfahrt- und die Möbelindustrie.

Unter anderem zählt Atom als Marktführer für das Schneiden von Flachdichtungen. Entsprechende Anlagen nutzen BASF, Bayer und zahlreiche Raffinerien, um Dichtungen für den regelmäßigen Austausch herstellen zu können.

Atom Germany verkauft die Maschinen, die oft gemeinsam mit den Kunden zusammen entwickelt werden, übernimmt sie für die Kunden am italienischen Produktionsstandort, um sie dann zu überführen und vor Ort zu installieren. Für Christopher Thornhill, Geschäftsführer der Atom Stanz- und Schneidesysteme GmbH, ist „die stete technische Innovation der beste Treiber, um sich auch auf lange Sicht gegenüber dem starken Wettbewerb zu positionieren“.

So hat Atom beispielsweise die Nase vorn bei Themen wie Industrie 4.0 und der Verkettung von Arbeitsprozessen: Die Arbeitsvorbereitung kann online erfolgen. An den Schneidetischen selbst erfassen und erkennen installierte Kameras das Material, das mit einem drahtlosen Optical Pen angezeichnet und dann automatisch zugeschnitten werden kann. Das alles funktioniert an den vergleichsweise kompakten Anlagen in einem fortlaufenden Prozess von Anzeichnung, Zuschnitt und Entnahme.

Im Geschäftsjahr 2016 hat Atom Germany mit seinen 15 Mitarbeitern darunter auch eine Auszubildende (als Kauffrau für Büromanagement) über sieben Mio. Euro erwirtschaftet, und die Signale stehen auf Wachstum. Das ist auch der Grund für die Verlegung des Standorts von Rodalben nach Pirmasens, wo auf dem Konversionsgelände Husterhöhe nicht nur breitere Straßen und Zufahrten gegeben sind, sondern auch die Anbindung verkehrsgünstig gelegen ist, in unmittelbarer Nähe der Bundesstraßen B10 und B270 und nur wenige Kilometer entfernt von Anschlüssen der Autobahnen A8 und A62.

Dafür wurde ein 7.500 qm großes Grundstück mit reichlich Platz für künftiges Wachstum erworben und ein modernes, 1.300 qm großes Gebäude mit Lager-, Ausstellungs- und Bürobereich errichtet. Mitte Mai wurde die offizielle Einweihung gefeiert. Mit dabei war auch die oberste Führungsetage des italienischen Mutterkonzerns. Und das nicht von ungefähr, wie Christopher Thornhill kommentiert. Schließlich werde der deutsche Markt von der Konzernmutter als Indikator für das Gesamtgeschäft gesehen und der entwickle sich sehr gut. (ab)



www.atom-germany.de

500ste Bibel zum Lutherjahr

Buchbinderei Müller

Zerfleddert, verblasst, zerrissen, vergilbt und acht Kilo schwer: Trotz ihres erbarmungswürdigen Zustandes ist die alte Bibel, gedruckt 1736 in Nürnberg, mit über 1.000 Seiten ein Kleinod. Dass sie wieder im ursprünglichen Glanz strahlen kann, dafür sorgt die Buchbinderei Müller in Landau-Nußdorf. Passend zum 500sten Jahr von Luthers Thesenanschlag zu Wittenberg haben die Müller ihre 500ste Bibel restauriert. Am 4. Juni feiern sie mit offener Werkstatt und Garten in der Kirchstraße ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum – zum Staunen und Mitmachen.

In den vergangenen Jahren haben Hedwig und Klaus Müller etwa monatlich eine uralte Bibel restauriert. Die Kunden kommen meist mit Familienerbstücken aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Ledereinbände oder Holzdeckel sind morsch und beschädigt, die Buchbeschläge sind verrostet oder fehlen gleich ganz, die vergilbten Seiten sind von Feuchtigkeit und Moder zerfressen. „Wir nehmen zunächst vorsichtig das komplette Buch ganz auseinander“, so Klaus Müller, „reinigen jedes Blatt und fasern es wenn nötig an, das heißt wir „baden“ das poröse oder zerrissene Papier in einer Art Papierbrei, damit ein stabiles Blatt entsteht.“

Nach dem Anfasern werden die Blätter getrocknet und dann zwischen schützendes Vlies in die Buchpresse gelegt. So verlieren sie den letzten Rest Feuchtigkeit.“ Sobald der Leder- oder

Holzeinband erneuert ist, werden die Einzelblätter zu je drei Doppelseiten in einer sogenannten Heftlade mit Buchbinderzwirn zusammengeheftet. Dann wird der ganze Buchblock mit Faden geheftet und wieder zu einem Buchblock eingebunden. Die alten Holzdeckel überziehen die Buchbinder mit neuem Leder, und der frische Ledereinband bekommt noch eine Blindprägung zur Zierde.


Das Buchbinderhandwerk hat eine fast 1.500-jährige Tradition. Buchrestaurierungen und der individuell gestaltete Bucheinband gehören zu den gehobenen Arbeiten des Buchbinders. Sie verlangen Geduld, Einfühlungsvermögen und handwerkliches Können. Die Buchbinderei Müller hat für ihre Handwerkskunst mehrere Pfalzpreise des Kunsthandwerks und 2010 den Preis des Handwerks Rheinland-Pfalz gewonnen. „Anders als die industriellen Buchbinder machen wir praktisch nur Einzelstücke“, erklärt Klaus Müller, der sich gemeinsam mit seiner Frau früh der Restaurierung von Unikaten und Faksimile verschrieben hat. Die gebürtige Bayerin brachte den künstlerischen Touch mit ins Geschäft. Zwischen 1.000 und 2.500 Euro muss der Kunde für die komplette Restaurierung einer Bibel anlegen.

Der krönende Abschluss beim Restaurieren antiker Bücher sind die meist aufwendig gestalteten Metallbeschläge und -schließen. „Obwohl ich gelernter Buchbinder bin, habe ich mich seit 1991 hauptsächlich auf fein ziselierter Metallecken und Buchbeschläge spezialisiert. Die Rohlinge dafür bearbeite und verziere ich von Hand, was uns ein Alleinstellungsmerkmal beschert und sich rumgesprochen hat.“ Dank Internet verkauft Klaus Müller heute seine Buchbeschläge sogar in die ganze Welt.

Außer dem Restaurieren alter Bibeln und Chroniken machen Hedwig und Klaus Müller gemeinsam mit einer Mitarbeiterin auch neue Bücher wie etwa wertvolle Gästebücher und Goldene Bücher, Foto- und Kochbücher. Sie binden Diplomarbeiten, Periodika, Fachliteratur und Kommersbücher, Sammlungen festlicher und geselliger Studentenlieder. „Allerdings ist das Geschäft mit juristi-

scher und medizinischer Fachliteratur seit Jahren stark rückläufig“, so Hedwig Müller. „Jahrbücher und Jahresbände gibt es im elektronischen Zeitalter immer weniger.“

Auch deshalb machen heute die Restaurierungsarbeiten den Großteil des Geschäftes aus. Anfangs waren es zum Beispiel handgeschriebene Kochbücher oder Familienaufzeichnungen, doch durch Mundpropaganda und Werbemaßnahmen konnten Kunden wie das Bistum Speyer gewonnen werden. „Im Bereich der Antiquitäten konnten wir uns im Laufe der Jahre bundesweit einen Namen machen“, erläutert Klaus Müller stolz. Überwiegend Privatkunden, aber auch kleine Institute, Archive, Kirchenorganisationen und Museen wenden sich an die Müllers. Im Jahr 1996 hat das bibliophile Ehepaar noch einen Verlag für Buchbinderfachliteratur und aufwendig gestaltete Miniaturbüchlein gegründet. Der Jahresumsatz der Buchbinderei Müller liegt stabil bei rund 150.000 Euro. (mara)

 www.mueller-buch.de



Liebhaber alter Folianten: Die beiden Buchbinder Hedwig und Klaus Müller haben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht.

Expertise bei Jubiläen und Filmproduktionen

Show Service Center GmbH

Wenn die Scheinwerfer die Hauptdarsteller auf der Bühne ins rechte Licht rücken und die Band bekannte Coversongs zum Besten gibt, dann steigt auch der Puls von Marcel Mühlbeyer. Bei der erfolgreichen Show „SWR1 Hits & Storys“ ist der kreative Kopf verantwortlich für die Video-Inszenierungen im Hintergrund. „Die Leinwand ist meine Spielwiese. In Abstimmung mit den Bands arbeite ich als Creative Director vor Ort und erarbeite konzeptionelle Ideen, wie man die Musik mit Bildern hinterlegen kann“, so Marcel Mühlbeyer.



2009 stieg er in die Show Service Center GmbH seines Vaters Manfred Mühlbeyer ein und begann mit dem Aufbau der Medienabteilung „Media Service Center“. „Ich bin überall unterwegs, wo sich Bilder bewegen“, fasst der Absolvent eines Marketing-Studiums seine Tätigkeit im Familienunternehmen zusammen. Neben der Begleitung der SWR1-Show produziert er dabei vor allem Imagefilme für Unternehmen, Dokumentationen oder Interviews fürs Fernsehen sowie Erklärvideos. Die meisten seiner Kunden kommen dabei aus der Region, doch auch deutschlandweit ist der Produzent unterwegs. Bei den unterschiedlichsten Aufträgen verknüpft Marcel Mühlbeyer das Marketing-Know-how aus dem Studium mit seinen technischen Fähigkeiten. Dabei filmt er selbst, arbeitet aber auch mit freien Kameraleuten zusammen. Der Aufbau der neuen Medienabteilung war laut Gründer und Geschäftsführer Manfred Mühlbeyer dabei kein Zufall: „Wir verändern uns im Unternehmen täglich und nutzen Synergien der beiden Unternehmenssparten.“

Er selbst konzentriert sich seit jeher auf die Organisation von Events, hauptsächlich auf die Planung von Firmenjubiläen. Zu den Referenzen der Firma mit Sitz in Freinsheim zählt zum Beispiel das 300-jährige Jubiläum der Brauerei Eichbaum oder die 50-Jahr-Feier der Lufthansa. Doch mit der gleichen Leidenschaft wie für große Kunden arbeitet Manfred Mühlbeyer für kleine und mittelständische Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Ganz nach dem Motto „Wir inszenieren Zeitsprünge“ plant Mühlbeyer die Jubiläen. „Im Mittelpunkt steht immer die individuelle Firmengeschichte“, so der umtriebige Unternehmer. Er selbst schreibt in den meisten Fällen eine unterhaltsame Geschichte, immer mit Bezug auf die Historie der Firmen. Hinterlegt wird die Geschichte

dann immer öfter auch mit Bildern und Videos – natürlich mit der Unterstützung seines Sohnes Marcel. Parallel zur Organisation der Events werden den Kunden auch Videos zur Veranstaltung oder Imagevideos angeboten. „Unser Vorteil ist, dass wir Vieles selbst erledigen können“, weiß Manfred Mühlbeyer, der neben seinem Sohn und seiner Frau aber auch mit bis zu zehn freien Mitarbeitern zusammenarbeitet. Hand in Hand erledigen Vater und Sohn Aufträge von Kunden und ergänzen sich in ihren Ideen und Kompetenzen. Vater Manfred bringt seine jahrzehntelange Bühnen-Erfahrung und die Kontakte in die Show-Branche mit ein. Und Sohn Marcel erweitert das Firmenportfolio mit dem technischen Know-how und Angeboten zu Videoproduktionen aller Art. Damit ist im beschaulichen Freinsheim in den vergangenen Jahren eine Event- und Medienagentur gewachsen, die sich ständig den Veränderungen der Zeit anpasst. Aktuell seien beispielsweise Drohnen angesagt. Viele Kunden wollen Aufnahmen aus der Luft in die Videos integriert haben. Das erfordert neben dem technischen Verständnis auch immer wieder Geduld. Denn das Einholen von Genehmigungen gehört ebenso zu den Aufgaben der Mühlbeyers. Für die Zukunft sei die Firma gut aufgestellt und sieht auch schon die nächsten Trends. Virtual Reality und 3D werden nach der Überzeugung von Marcel Mühlbeyer zukünftig den Markt mitbestimmen, und auch Live-Übertragungen von Events spielen eine immer größere Rolle.



www.show-service-center.de, www.media-service-center.de

Neue Adresse für regionale Feinschmecker

SCHWARZ Restaurant

Ende März hat Spitzenkoch Manfred Schwarz mitten im pfälzischen Kirchheim das „SCHWARZ“ eröffnet und sich damit auch einen Traum verwirklicht, wie er sagt. Es ist in der langen Erfolgsgeschichte des rührigen Küchenchefs das erste komplett eigene Restaurant – in das er viel Herzblut, Engagement, Zeit und Geld investiert hat. Neben Gourmetküche bietet die neue Lokation verfeinerte regionale Spezialitäten an, für die Schwarz so bekannt ist.

„Das Wichtigste ist Lage, Lage, Lage“, beschreibt der 60-Jährige den Hintergrund für die Ortswahl. „Jeden Tag fahren hier 10.000 potentielle Kunden vorbei“. Das Sandsteingebäude von 1860 liegt an einer großen Straßenkreuzung an der Weinstraße mitten im Ort, ein wichtiger Knotenpunkt. Auch zur Autobahn sind es nur wenige Minuten. Dazu kommen Parkmöglichkeiten direkt vor der Tür. Auch von der Größe her sei das Objekt für ihn und sein Team ideal. Drinnen gibt es 40 Plätze, dazu kommen 40 Plätze im toskanisch eingerichteten Garten und 30 bis 40 Plätze im „Kaminzimmer“ im Keller, das auch gerne von Gruppen genutzt wird.

„Es ist nicht zu groß und nicht zu klein und es ist gemütlich. Unsere Kunden sollen sich hier zu Hause fühlen“, erklärt der Chef stolz. Nach dem Kauf des alten „Viva Palatina“ – inklusive Gewölbekeller und zwei Ferienwohnungen – im Januar, wurde die Immobilie komplett und aufwendig restauriert. Decken, Wände, Böden und die Elektrik sind neu. Alleine in die kleine, aber feine Küche hat Schwarz nach eigenen Angaben einen hohen sechsstelligen Betrag investiert, im ganzen Objekt viele eigene Ideen ver-

wirklicht. Außergewöhnlich und individuell sind die Räume eingerichtet. Schlichte edle Möbel, helle Farben und Stuckdecken sorgen für Atmosphäre. Zahllose Fotos an den Wänden zeigen Prominente und Politiker, die Manfred Schwarz bereits „bekocht“ hat. Zurückhaltende Dekoration setzt zusätzliche Akzente.

Eigentlich sollte der Sohn eines Arztes Medizin studieren, früh aber faszinierte ihn die Zubereitung von Speisen für andere. Erste Erfahrungen sammelte er bei der Bewirtung von Gästen seiner Eltern. „Das hat mir Spaß gemacht“, erinnert sich der Gastronom. Die Lehre im Ausbildungsbetrieb in Stuttgart schloss er als Bester „mit Auszeichnung“ ab. Danach sei es „ganz schnell gegangen“. Viele bekannte Gourmettempel zieren den Lebenslauf. Im „Bareiss“ in Baiersbrunn wurde er 1984 jüngster Zwei-Sterne-Koch Deutschlands. Danach machte Schwarz den „Deidesheimer Hof“ bekannt und das Pfälzer Traditionsgericht Saumagen salonfähig. Dabei bewirtete er als „Kanzlerkoch“ die Gäste von Bundeskanzler Helmut Kohl, unter anderem Michail Gorbatschow, François Mitterrand und den spanischen König Juan Carlos. Schwarz ist nie stehen geblieben, hat jetzt in Kirchheim „das Richtige“ gefunden, ist er sicher. Die Lebenskultur der Region mit großer Freude an gutem Essen und Trinken schätzt der geborene Schwabe sehr.

Neben dem Gourmet-Restaurant, in dem Gäste mit einem Fünf- oder Dreigang Menü verwöhnt werden, beinhaltet das neue Konzept das Schwarz-Restaurant A La Carte im Stil eines edlen französischen Bistros und mit einer kleinen, aber feinen Karte, die Lust zum Probieren weckt. Und natürlich fehlt auch der Saumagen nicht – als Spezialität des Hauses vom Holzkohlegrill mit leicht rauchigem Aroma oder in wechselnden Variationen, wie vom Weidekalb mit Trüffel. Feinschmecker können sich auch auf weitere pfalzspezifische Produkte auf dem Teller freuen wie den Bachsaibling oder Zander. Tägliche Empfehlungen des Küchenchefs runden das Angebot ab. Eine kleine und schlagkräftige Truppe kümmert sich um die Gäste. Vier Köche, zwei bis drei Servicekräfte und ein Spüler. Darunter sind neben vertrauten Gesichtern und Partnerin Angelika Kissel auch neue Mitarbeiter. Die neue gute Adresse in Kirchheim hat bereits Stammgäste gewonnen. Neben den Ausflüglern, die am Wochenende die Weinstraße erkunden, fühlen sich auch Fahrradfahrer und Nachbarn wohl. Um zusätzliche Aufmerksamkeit für seine regionale



Wieder in der Pfalz zu Hause: Spitzenkoch Manfred Schwarz eröffnete in Kirchheim das neue Restaurant „Schwarz.“

Gourmet-Küche zu erzielen, plant der Unternehmer monatliche Events, so wie den „Schwarztreff“ mit Champagner-Bar vor der Tür oder ein Jazzfrühstück mit leckeren Kleinigkeiten im Garten. „Neben hervorragendem Essen bieten wir unseren Kunden persönliche Betreuung in individueller Atmosphäre“, verspricht er.

 www.schwarz-restaurant.de

www.pfalz.ihk24.de

Ihr Firmenreport

Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.

Haben Sie Interesse? Ihr Ansprechpartner ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, timo.muser@pfalz.ihk24.de

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 12861

NEU

START-UP-UNTERNEHMEN

Café „Ich bin so frey“

Vegane Gerichte fristen nach wie vor ein winziges Nischen-dasein auf deutschen Speisekarten. Das Café „Ich bin so frey“, das es seit ein paar Monaten in Landau gibt, macht es umgekehrt. „Bei uns sind sämtliche Speisen rein vegan“, versichert Margit Frey. „Unsere Hot Dogs, Tapas, Schmalzbrote, Suppen und Eintöpfe, Salate sowie süße und herzhaft Waffeln – alles ist zu 100 Prozent vegan, frisch und möglichst in Bioqualität.“ Tatsächlich gibt es nur eine einzige Ausnahme: Neben Soja- und Hafermilch ist Kuhmilch zum Kaffee im Angebot, weil einige Gäste es sich so wünschen.

Die Inhaber Margit und Reinhold Frey liegen mit ihrem Café in der Oberen Marktstraße nicht nur voll im Trend, ihre Geschäfts-

idee folgt ihrer persönlichen Philosophie: für Tiere, für die Umwelt und für die Gesundheit. Margit Frey isst und kocht seit mehr als 30 Jahren vegan. Ihre jahrzehntelange Erfahrung kann man schmecken, zum Beispiel in der Roten Linsensuppe, dem Klassiker im Angebot. In der Küche verwendet werden vor allem regionales Frischgemüse und Salate, Seitan, Soja und Lupine.

Das Café hat von Dienstag bis Samstag zwischen 11 und 18 Uhr geöffnet und bietet jeden Tag ein kleines Mittagsmenü. Dass das vegane Angebot in Landau gut ankommt, zeigen die zahlreichen Stammgäste sowie die positiven Kommentare auf der Facebook-Seite des Cafés. (mara)
www.ichbinsofrey.de

Praktische Starthilfe

Starterzentren: seit 15 Jahren für Gründer aktiv

Jedes Unternehmen beginnt mit einer zündenden Idee. Doch wie wird aus dem Zündfunken Realität? Seit Dezember 2002 leisten die Starterzentren in Rheinland-Pfalz Gründungswilligen und jungen Unternehmen praktische Starthilfe. Heute sind es 31 Starterzentren, vier davon bei der IHK Pfalz, und zwar in Ludwigshafen, Landau, Pirmasens und Kaiserslautern. Unter der Dachmarke „Starterzentrum RLP“ werden hier seit 15 Jahren kostenfreie Beratungsangebote der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern gebündelt: flächendeckend und mit verbindlichem Qualitätsstandard.

Mehr als 2.200 telefonische Auskünfte zu Gründungsfragen erteilten die zuständigen Ansprechpartner der vier Starterzentren der IHK Pfalz allein im vergangenen Jahr, sie gaben rund 500 Starterpakete aus – IHK-Broschüren und -Merkblätter zu Themen wie Businessplan, Steuern, Finanzierung, Rechtsformen – und führten knapp 500 individuelle Beratungen durch. „Rund 400 Teilnehmer nutzten Seminare und Sprechstage zu Gründungsthemen, mehr als 200 Unternehmer erhielten Unterstützung in Sachen Förderprogramme“, so Thorsten Tschirner vom IHK Starterzentrum Ludwigshafen.

Die 15-jährige Erfolgsgeschichte der Starterzentren hat außer IHK und HWK noch viele weitere Paten: Ein landesweites Netzwerk an

Alexander Kurz, Hotels Prinzregent und Luitpold sowie Cateringunternehmen Gaumenfreunde in Edenkoben

„Wir betreiben zum einen das Hotel Prinzregent in Edenkoben, das Haupthaus in der Drei-Sterne-Kategorie mit 36 Zimmern, in dem sich auch Restaurant, Schwimmbad mit Sauna und Tagungsräume befinden, sowie das Vier-Sterne-Hotel Luitpold, den neuen Anbau mit 24 Zimmern und einer Suite. Außerdem betreiben wir die angrenzende alla-hopp!-Lounge mit dazugehörigem Kiosk. Darüber hinaus führen wir das Cateringunternehmen Gaumenfreunde, das nach rund fünf Jahren mittlerweile bundesweit im Einsatz ist.“

Im Jahr 2008 haben wir das Hotel Prinzregent – ehemals Parkhotel – gekauft. Nach umfangreichen Verhandlungen gelang es, den Kredit für Kauf und anstehende Renovierung zu bekommen. In dieser Zeit bestand unser Team aus etwa 16 Beschäftigten. 2012 entschlossen wir uns, einen zusätzlichen Neubau zu wagen, das Luitpold. Während der Hochsaison 2016 beschäftigten wir rund 50 Mitarbeiter, in der Nebensaison knapp 40, stocken aber derzeit auf.

Vor allem bei der Beschaffung der notwendigen Kredite und Fördermittel unterstützte und unterstützt uns das IHK Starterzentrum in Landau aktiv. Für die Prinzregent-Renovierung brauchten wir rund 750.000 Euro, für den Neubau des Luitpold haben wir etwa zwei Millionen Euro benötigt. Außerdem hat uns das Starterzentrum bereits im Vorfeld ab 2004 aufgezeigt, welche Möglichkeiten der Existenzgründung in Frage kommen, und dazu beraten, welche Rechtsformen es gibt und aufgeklärt, welche Zu-

kooperationspartnern stand und steht bereit. Noch heute sind das Wirtschaftsministerium, die Steuerberaterkammer, die Rechtsanwaltskammer, die Investitions- und Strukturbank (ISB) und die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit wichtige Partner.

Im Laufe der Jahre haben die Starterzentren umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um Gründungsprozesse weiter zu vereinfachen und zu beschleunigen. „Im Januar 2009 wurde zum Beispiel der One-Stop-Shop des Starterzentrums freigeschaltet“, erläutert IHK Pfalz-Experte Tschirner. „Mit diesem webbasierten Angebot können Gründer per Internet die Gründungsformalitäten wie Gewerbemeldung sowie Mitteilungen an Finanzamt, Agentur für Arbeit oder Berufsgenossenschaft leichter erledigen. Für die jeweilige Geschäftsidee wird spezifisches Wissen bereitgestellt und Pflichten transparent gemacht.“

Hinter der eindrucksvollen, jedoch nüchternen Zahlenbilanz steht außerdem eine individuelle, persönliche Begleitung Gründungswilliger, die ein durchweg positives und nachhaltiges Echo findet. Viele erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer wenden sich auch nach Jahren noch an die Starterzentren, zum Beispiel wenn neue Investitionen oder Erweiterungen anstehen. Wir stellen Ihnen vier erfolgreiche Praxisbeispiele vor. *Marion Raschka*



Denkt weit voraus: Alexander Kurz mit Sohn Carl in der Lobby des Edenkobener Hotels Prinzregent.

schüsse man beantragen kann. Für die Anträge auf öffentliche Finanzhilfen (ISB – Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz) hat das Starterzentrum mehrfach befürwortende Stellungnahmen abgegeben.

Im kommenden Jahr 2018 steht eine Grundsanierung an, die noch einmal eine Million Euro kosten wird. Wir wollen die stabile Erfolgsgeschichte fortführen, bei den Hotels wenn möglich die Anzahl der Sterne aufstocken, die Qualität in allen Bereichen und die Zufriedenheit der Gäste weiter steigern.“



www.prinzregent-edenkoben.de

Svenja Burkei, Pferde-Erlebnishof Moorbachtal in Miesau

„Mit 23 Jahren habe ich mich selbständig gemacht, damals noch in der Zollabwicklung und im Service für Angehörige der US-Streitkräfte. Aus meiner persönlichen Leidenschaft für Pferde und Kinder und immer mehr Nachfrage entstand 2006 die Idee, mit drei eigenen Pferden die Arbeit in diesem Bereich zu beginnen. Im Jahr 2008 gab es bereits sechs Pferde auf dem ersten gemieteten Hof, Reitunterricht für Kinder, Kindergeburtstage mit Pferden und Reiterspiele, kurz alles, was Kindern Spaß macht. Im Jahr 2009 kam der Umzug auf eine größere Anlage in Obermohr, wo bereits 2010 wöchentlich bis zu 160 Kinder zu Gast waren und erste Pensionspferde einzogen, bis schließlich insgesamt 30 Pferde dort ihr Zuhause hatten.

Mit dem Umzug auf den Hof in Miesau 2014 wurde der Betrieb vergrößert, mittlerweile haben wir rund 60 Pferde hier stehen. Wir bieten Stallungen, einen Offenstall und die Ponyvilla sowie Paddocks und große Sommerkoppeln, Reithalle, Reitplatz und ein Reiterstübchen sowie Ferienzimmer. Neben dem klassischen Reitunterricht veranstalten wir Ferien- und Schauprogramme sowie Kurse und Events. Unser Schwerpunkt liegt nicht auf dem Leistungssport, wir vermitteln abwechslungsreichen Reitunterricht an der Basis, sicheren Umgang und Spaß mit dem Sport- und Freizeitpartner, wobei auch erfolgreiche Turnierreiter sowie Züchter hier zuhause sind. Im Moment planen wir eine Umstrukturierung des Hofes mit zwei bis drei festen Mitarbeitern, so dass ich mich mehr dem Reitunterricht, der Organisation und den Veranstaltungen widmen kann.

Die Beratung des Starterzentrums hat mich sehr ermutigt, den Schritt in die Selbständigkeit zu gehen. Außerdem wurde ich da-



Svenja Burkei hat noch viele Pläne für den Pferde-Erlebnishof Moorbachtal.

bei unterstützt, meinen Betrieb auf ein stabiles Zahlengerüst zu stellen. Denn das Betriebswirtschaftliche muss funktionieren, sonst taugt die beste Idee nichts. Auch die Weiterbildungsangebote der IHK waren praxisnah und hilfreich. Beispielweise habe ich immer noch denselben Steuerberater, den ich bei der Steuerberatersprechstunde kennenlernte.

Nach der geplanten Umstrukturierung und personellen Aufstockung liegt mir vor allem die Vollausslastung am Herzen. Wir wollen den Bekanntheitsgrad überregional erhöhen, haben noch viele Projekte in Planung, und natürlich denke ich langfristig über einen Kauf des gepachteten Hofes nach.“

@ www.pferdeerlebnishof-moorbachtal.de

Vjekoslav Pavic, Die Brasserie in Pirmasens

„Nach rund zehn Wanderjahren als Koch und Küchenchef wollte ich sesshaft werden und habe ein passendes Objekt für ein eigenes Restaurant im gehobenen Segment gesucht. Den adäquaten Rahmen bot Mitte 2014 das schön restaurierte, rund 130 Jahre alte ehemalige Waldschlösschen in Pirmasens. Uns war es wichtig, dass sich das neue Restaurant „Die Brasserie“ langsam und kontinuierlich entwickeln kann. Der Plan ging auf: Wir konnten Umsätze sowie Qualität steigern, und Ende 2016 bekamen wir unseren ersten Michelin-Stern.

Wir kommen zwar aus der Sternegastronomie, wollten aber eine Alternative zur steifen, konventionellen Atmosphäre mit hohem Personalaufwand im Service schaffen. Wir wollten das Drumherum lockerer machen und die Preise moderat halten – allerdings ohne die kleinsten Abstriche an der kulinarischen Qualität. Der Name „Die Brasserie“ steht dafür. Unsere Karte ändert sich alle drei bis vier Wochen komplett, wir kochen sehr saisonal: Denn was gerade Saison hat, schmeckt am besten. Wir stemmen mit einem rund zehnköpfigen Team – die Kernmannschaft ist von Anfang an mit dabei – etwa 60 Plätze in den Gasträumen sowie in der warmen Jahreszeit rund 40 Terrassenplätze.

Gerade vor und während des Starts erfuhren wir große Unterstützung vom IHK Starterzentrum in Pirmasens; ganz gleich, ob es um einen Beratungstermin ging oder um ein paar zu beantwortende Fragen am Telefon. Ein Thema war beispielsweise die Beratungs-



Vjekoslav Pavic (vordere Reihe links) und sein Brasserie-Team wurden 2016 mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet.

förderung. Vor allem die unkomplizierten Gespräche und direkten Wege haben uns den Einstieg in die Selbständigkeit erleichtert.

Für die kommenden Jahre haben wir uns die stetige Weiterentwicklung unseres Restaurants vorgenommen, ganz im Sinne dessen, was wir in den letzten drei Jahren schon alles erreicht haben.“

@ www.diebrasserie-ps.de

Winfried Walther, Autovermietung Mattern in Neustadt



Herr über 100 Fahrzeuge: Winfried Walther, Autovermietung Mattern in Neustadt, mit seiner langjährigen Mitarbeiterin Christina Pobel.

„Vom kleinen Elektro-Auto für zwei Personen bis zum 7,5-Tonner kann man bei uns alles mieten, was Räder hat. Ganz gleich, ob klassische Pkw, Kleintransporter für Unternehmen oder Umzüge, wir haben sie in unserem Fuhrpark mit rund 100 Fahrzeugen. Er besteht zu zwei Dritteln aus Pkw und Kleinbussen, zu einem Drittel aus Klein- bis Großtransportern. Relativ neu ist unser Angebot an Wohnmobilen für den „Urlaub auf Rädern“. Im Jahr 2003 übernahm ich als langjähriger Mitarbeiter die Autovermietung von meinem Vorgänger. Schon in diesem Übergangsstadium erhielten wir tatkräftige Unterstützung durch das Starterzentrum. Heute zählen wir drei Standorte in Neustadt, Grünstadt und Speyer, die Belegschaft umfasst mit Teilzeitkräften über 20 Beschäftigte. Hier in Neustadt sind einige Mitarbeiter seit über 25 Jahren mit dabei.“

Speziell in der Gründungsphase konnte mir das Starterzentrum mit seinen zahlreichen Hilfsangeboten und der kompetenten,

neutralen Beratung die Nervosität und Unsicherheit vor dem großen Schritt nehmen. Ich hatte einen festen Ansprechpartner, der sich um mich und meine Belange kümmerte und der mir bei der Suche nach Fachleuten, zum Beispiel Anwälten für Vertragsformulierungen und rechtliche Fragen sowie einem Berater, der die Nachfolge begleitet, geholfen hat.

Da sich der Mobilitätsmarkt in den kommenden fünf Jahren schnell und grundlegend verändern wird, müssen wir bereit sein, Veränderungen kurzfristig umzusetzen. Außerdem wollen wir die Reisemobil-Flotte ausbauen, E-Mobilität als Teil unseres Angebots etablieren und den Service so kundenfreundlich anlegen, dass wir auch sehr spontane Wünsche – Stichwort Mobilität on demand – zu attraktiven Konditionen erfüllen können.“



www.autovermietung-mattern.de

IHK-STARTERZENTREN

Ludwigshafen: Steffen Blaga, Tel. 0621 5904-2100, steffen.blaga@pfalz.ihk24.de und Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103, thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de

Landau: Marc Watgen, Tel. 06341 971-2511, marc.watgen@pfalz.ihk24.de

Pirmasens: Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de

Kaiserslautern: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, michael.schaum@pfalz.ihk24.de

www.pfalz.ihk24.de, Stichwort Existenzgründung
www.starterzentrum-rlp.de

Lebenswerk erhalten

Infoveranstaltung zur Unternehmensnachfolge

Die Planung der eigenen Nachfolge ist oftmals eine der größten Herausforderungen im Leben einer Unternehmerin oder eines Unternehmers. Leider wird der Zeitaufwand regelmäßig unterschätzt. Eine gründliche und frühzeitige Vorbereitung der Betriebsübergabe ist – wie die Erfahrung lehrt – ungeachtet der Unternehmensgröße besonders wichtig. In der Praxis treten regelmäßig Strukturierungs- und Bewertungsprobleme auf, die es gilt, zum Wohle des erfolgreichen Fortbestands des eigenen ‚Lebenswerks‘ erfolgreich zu bewältigen. Mit der Veranstaltung „Lebenswerk erhalten – Nachfolge richtig gestalten“ informiert die IHK Pfalz am 21. Juni ausführlich zum Thema.

Die Veranstaltung ist Teil des bundesweiten Nachfolgetags und findet in der IHK Pfalz statt. Neben der Frage, was es bei der Übergabe des eigenen Unternehmens grundsätzlich zu beachten gilt, werden Experten aus der IHK und von Banken unter anderem auch die Themen „Was ist mein Unternehmen wert?“, „Wie finde ich den passenden Nachfolger?“ sowie die „Nachfolge aus Sicht der (Haus)Bank“ inhaltlich beleuchten.



Weitere Infos und Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 14989286

Nachfolge ist weiblich

Bundesweiter Aktionstag

Die IHK- und HWK-Starterzentren der Pfalz unterstützen mit einem „Expertentelefon“ den diesjährigen bundesweiten Aktionstag der Bundesgründerinnenagentur des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie am 21. Juni.

Die Beraterinnen und Berater der IHK und HWK Pfalz beraten an diesem Tag Frauen rund um das Thema der Unternehmensnachfolge. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, ein Anruf genügt. Sie erreichen die Beraterinnen und Berater unter folgenden Telefonnummern:



IHK-Starterzentrum Ludwigshafen-Vorderpfalz:
Steffen Blaga: Tel. 0621 5904-2100 und
Thorsten Tschirner: Tel. 0621 5904-2103,
IHK-Starterzentrum Südwestpfalz:
Gabriele Westerkamp: Tel. 06331 523-2615,
HWK-Starterzentrum Kaiserslautern:
Emilie Schneider: Tel. 0631 3677-108,
HWK-Starterzentrum Ludwigshafen:
Jan Leyser: Tel. 0621 53824-84
www.gruenderinnenportal.de

Wachwechsel am 1. August

Abschied von IHK Pfalz-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer

Wie herrlich ist es, nichts zu tun und dann vom Nichtstun auszuruh'n. Diesem Spruch Heinrich Zilles wird IHK Pfalz-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer (63) sicher nicht nacheifern. Am 31. Juli legt er zwar sein Mandat, das er 13 Jahre lang bekleidet hat, in jüngere Hände. Doch er verabschiedet sich nach insgesamt 28 Jahren IHK Pfalz in einen verdienten Unruhestand, in dem er noch viel vorhat. Grund genug, einmal zurück und auch nach vorne zu blicken.

Herr Dr. Beyer, gibt es einen konkreten Anlass, warum Sie ausgerechnet jetzt zu diesem Zeitpunkt als Hauptgeschäftsführer aufhören?

Es gibt sogar zwei gute Gründe, einen privaten und einen geschäftlichen. Meine Tochter ist 2016 nach Australien ausgewandert und wird dieses Jahr im Herbst dort heiraten. Und wenn man schon auf so eine lange Reise geht, bietet es sich an, den fünften Kontinent in Ruhe und ohne Zeitdruck zu erkunden. Im 63sten Lebensjahr ist es ja auch nicht so ganz überraschend, wenn man aufhört. Der zweite Grund ist, dass ich mir schon länger Gedanken über die Nachfolge mache. Ich halte es für die beste Lösung, wenn man fähige Nachfolger im eigenen Hause hat. Allerdings warten geeignete Kandidaten auch nicht ewig. Deshalb klebe ich auch nicht an meinem Sessel, denn ich lege das Amt in fähige Hände.

28 Jahre bei der IHK Pfalz, davon die letzten 13 Jahre als Hauptgeschäftsführer: Was waren die Meilensteine, die wichtigsten Erfolge?

Eines der am längsten laufenden Projekte ist der Flugplatz Speyer – seit Mitte der 1990er-Jahre. Lange Entscheidungsprozesse und zahlreiche Gerichtsverfahren waren durchzustehen. Dabei war zu keinem Zeitpunkt eine Aufstockung der Flugbewegungen geplant, kein Linienverkehr, keine Ferienflieger, es ging immer nur um die Erfüllung der EU-Sicherheitsbestimmungen. Unser Ziel war immer, sichere Luftverkehrsinfrastruktur für die Metropolregion zu gewährleisten. Mit Unterstützung des Landes haben wir das Vorhaben – Verlängerung der Landebahn, neuer Tower – schließlich vollenden können.



2011 war es endlich soweit: Die verlängerte Landebahn des Flugplatzes Speyer wurde eingeweiht.



Über ein Vierteljahrhundert im Dienst der IHK Pfalz: Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer

Am Herzen liegt mir außerdem seit Beginn meiner Tätigkeit bei der IHK Pfalz die Stadt- und Handelsentwicklung, die Sorge um die Attraktivität der Innenstädte. Anfang der 1990er-Jahre begannen wir damit, die in vielen Städten auflebenden Stadtmarketingprozesse aktiv zu begleiten. Allerdings gibt es bei diesem Modell, das meist von einzelnen getragen wird, zu viele Trittbrettfahrer. Deshalb beschäftigen wir uns seit einer USA-Studienreise mit dem Modell der BIDs – Business Improvement Districts – und haben die Idee nach Rheinland-Pfalz getragen. BIDs sind ein erfolgversprechendes städtebauliches Instrument zur Attraktivitätssteigerung, Stärkung und Revitalisierung von Innenstädten, Stadtteilzentren, Wohnquartieren oder Gewerbezentren. Es sind freiwillige Initiativen von Unternehmern vor Ort, Einzelhändlern, Grundeigentümern, Gastronomen und Dienstleistern, die sich kollektiv für die Entwicklung und Verbesserung ihres Standortes engagieren. Wenn sich ein bestimmter Prozentsatz der Eigentümer für ein BID entscheidet, ist der Rest verpflichtet, sich an den Maßnahmen zu beteiligen. 2013 wurden die gesetzlichen Grundlagen dafür verabschiedet, jetzt muss es engagierte Unternehmer geben, die es umsetzen.

Prägend für meine IHK-Zeit waren außerdem die Einführung des Europäischen Binnenmarktes 1992 sowie die Euro-Bargeldeinführung 2002. Beide Meilensteine haben wir als Kammer intensiv mit Informationskampagnen und wiederkehrenden Veranstaltungen für unsere Unternehmen begleitet. Mitte der 2000er-Jahre gelang es schließlich auch, die bis dahin als Rhein-Neckar-Dreieck bezeichnete Regionalinitiative im Dreiländereck Baden, Südhessen und Pfalz als „Europäische Metropolregion



Rhein-Neckar“ neu an den Start zu bringen. Das Zusammenwachsen dieses siebtgrößten Ballungsraums Deutschlands über die zersplitterten Verwaltungsstrukturen hinweg haben wir als IHK Pfalz von Beginn an stark vorangetrieben und unterstützt.

Gab es auch Projekte, die nicht so gut funktionierten bzw. noch offen stehende Aufgaben?

Im Grunde kann man hier etliche offene Verkehrsinfrastrukturprojekte nennen: ob das die Rheinquerungen mit überfälligen Brückensanierungen oder -neubauten oder der Ausbau der Schnellbahnverbindung von Mannheim nach Frankfurt ist. Wir haben Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur zwar wiederkehrend gefordert und Engpässe prophezeit, aber bislang sind keine umfassenden Lösungen in Sicht. Im Bereich der Infrastruktur muss grundsätzlich früher und vorausschauender entschieden und konsequenter gehandelt werden. Das Kirchturm-Denken der einzelnen Gebietskörperschaften gerade bei den harten Standortfaktoren muss schnellstens überwunden werden.



Infrastrukturprojekte erfordern besonders langen Atem: Noch ist auch die Zukunft der Hochstraße Nord offen.

Auch beim Flugplatz Speyer bleibt ein Wermutstropfen: Hier steht die Genehmigung für das erforderliche GPS-gestützte Anflugverfahren noch aus, und das, obwohl es in vielen anderen europäischen Ländern längst gängige Praxis ist.

Wo sehen Sie die wichtigsten Zukunftsaufgaben der IHK Pfalz?

Als eine der wichtigsten Aufgaben sehe ich den Ausbau der Digitalisierung innerhalb der IHK. Nicht der Unternehmer, sondern die Daten sollen laufen, so muss unsere Devise lauten. An vielen Stellen sind wir schon gut aufgestellt, an anderen gibt es noch Nachholbedarf. Im Endausbau muss es einen durchgängigen elektronischen Prozess geben, etwa von der Eintragung eines Ausbildungsverhältnisses über die Zahlung der Prüfungsgebühren bis zur Übermittlung des Abschlusszeugnisses. Da Hard- und Software sich immer schneller entwickeln und aktualisiert werden müssen, ist es außerdem notwendig, Verbundlösungen mit anderen IHKs zu schaffen. Für einzelne IHKs allein sind komplexe DV-Lösungen finanziell nicht mehr zu stemmen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist und bleibt die Frage der Akzeptanz der IHKs. So war zum Beispiel das Thema Pflichtmitgliedschaft auch schon vor rund 30 Jahren akut, aber insgesamt waren



© ristaumedia.de/fotolia.de

„Nicht die Unternehmer, sondern die Daten sollen laufen“, so lautet die Devise von Rüdiger Beyer.

die Kammern als wirtschaftliche Selbstverwaltungen mit ihren Aufgaben im Bereich der Interessenvertretung der Wirtschaft oder der Berufsbildung akzeptierte und respektierte Einrichtungen, in deren Arbeit man großes Vertrauen setzte. Heute trifft man in der Wirtschaft genau wie in unserer Gesellschaft auf unterschiedlichste Meinungen und Interessengegensätze, so dass die Herausforderungen steigen, alle Mitgliedsunternehmen in Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden und damit auch Überzeugungsarbeit für die IHK zu leisten. Das heißt, wir müssen immer wieder unter Beweis stellen, warum die IHK-Mitgliedschaft wichtig und lohnenswert ist und vor allem müssen wir Wege finden, mit unseren 80.000 Mitgliedsbetrieben in Kontakt zu treten und zu bleiben.

Bleiben Sie der IHK Pfalz in irgendeiner Form noch erhalten?

Selbstverständlich werde ich der IHK Pfalz auch weiterhin verbunden bleiben, aber doch mehr aus der Ferne. Wenn mein Nachfolger meinen Rat in Anspruch nehmen möchte, dann stehe ich gerne zur Verfügung – auch ohne Beratervertrag.

Wofür möchten Sie in Zukunft mehr Zeit haben?

Da gibt es einige Vorhaben und Ideen: Ich möchte Sprachen nochmal vertiefen, vor allem Spanisch. Da ich früher Geowissenschaftler war, würde ich gerne wieder Anschluss bekommen an den derzeitigen Forschungsstand und mich entsprechend an einer Uni umsehen. Nachholbedarf gibt es außerdem bei meinen sportlichen Aktivitäten, zum Beispiel mit meiner Frau Radfahren und Wandern gehen und natürlich bei unseren Reiseaktivitäten. Meine Leidenschaft fürs Fotografieren und Filmen soll wieder aufleben, da bietet ja die Digitalisierung einiges, was ich mir noch aneignen will.

Welche persönliche Eigenschaft ist besonders gefordert im Amt des IHK-Hauptgeschäftsführers?

Geduld muss man mitbringen und auch eine gewisse Frustrationstoleranz. Manche politischen Themen brauchen einen sehr langen Atem, und wenn die Erfolge ausbleiben, darf man trotzdem nie aufgeben, sondern muss das Thema immer weiter treiben. Die Prozesse sind oft langwierig, viele Akteure wollen mitreden und müssen überzeugt werden.

Die Fragen stellte Marion Raschka.

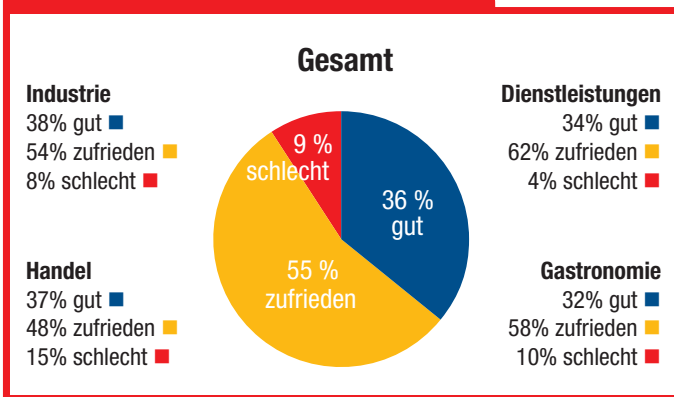
IHK-Konjunkturbericht Frühsommer

Fachkräftemangel Risiko Nummer 1 für die Wirtschaft

Ludwigshafen. Der Fachkräftemangel ist bei fast jedem zweiten Pfälzer Betrieb derzeit Risikofaktor Nummer eins für die wirtschaftliche Entwicklung. Das ist ein Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage IHK Pfalz. Besonders klagen das Gast- und das Dienstleistungsgewerbe über fehlende qualifizierte Arbeitskräfte – aber auch zahlreiche Unternehmen aus der Industrie. Zu dieser Verschärfung hat auch die günstige Konjunktorentwicklung beigetragen.

Im Vergleich zur Umfrage zum Jahresbeginn schätzen die Pfälzer Unternehmen sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftsaussichten etwas verhaltener ein. So sinkt der Konjunkturklimaindex leicht von 124 auf 122 Punkte. Die meisten Unternehmen sind aber weiterhin mit dem aktuellen Geschäftsklima im Großen und Ganzen zufrieden (gut: 36% und befriedigend: 55%), zwei Drittel gehen von gleichbleibenden Geschäften in den nächsten zwölf Monaten aus. Der Export dürfte in den nächsten zwölf Monaten weiter zulegen – davon geht inzwischen ein Drittel der Industriebetriebe mit Auslandsbeziehungen aus.

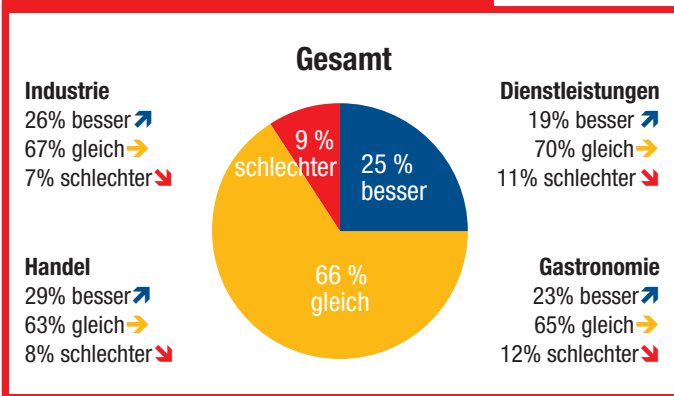
Geschäftslage



Industrie

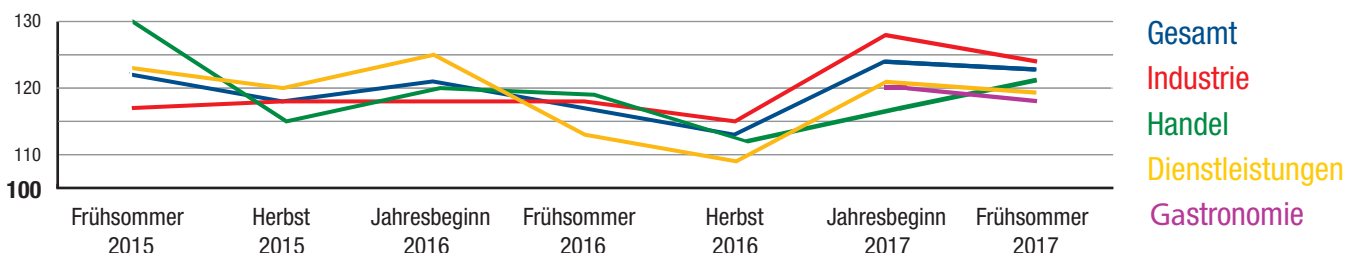
Das derzeitige Geschäftsklima bewerten die Industrieunternehmen etwas schwächer als im Januar: 38% der Befragten nennen ihre geschäftliche Situation als „gut“ (Jahresbeginn: 43%), 54% als „befriedigend“ (Jahresbeginn: 48%). Etwas verringert hat sich der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden 12 Monaten mit einem Aufwärtstrend rechnen – von 29% zum Jahresbeginn auf jetzt 26%; rund zwei Drittel (genau: 67%, Jahresbeginn: 65%) der befragten Betriebe gehen wie bisher von einem gleichbleibenden Trend aus. Als größtes Risiko für die Geschäftsentwicklung sehen die Industrieunternehmen den Fachkräftemangel (48%; Mehrfachantworten möglich), danach folgt die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (unverändert 44%). Es folgen mit jeweils 42% die Entwicklung der Inlandsnachfrage und der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Ein Drittel der Betriebe (Jahresbeginn: 26%) rechnet mit einem Anstieg des Exportgeschäfts, von einer konstanten Entwicklung gehen 61% (Jahresbeginn: 68%) aus. Die Investitionsbereitschaft der Hersteller sinkt: So wollen noch 27% der Betriebe (Jahresbeginn: 35%) ihre Budgets erhöhen, mehr als die Hälfte (genau: 57%; Jahresbeginn: 50%) wollen keine Änderungen vornehmen. Wie schon in den letzten Umfragen bleibt die Ersatzbeschaffung (71%; Mehrfachantworten möglich) das Hauptmotiv für Investitionen, danach folgen mit jeweils knapp 40% Produktinnovationen, Kapazitätsausweitungen und Rationalisierungsmaßnahmen. Jedes fünfte Unternehmen will Mitarbeiter einstellen (genau: 19%, Jahresbeginn: 15%) und 72% der Befragten (Jahresbeginn: 75%) wollen den Personalstand halten.

Geschäftserwartungen



Konjunkturklimaindex

Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er berücksichtigt die Indikatoren Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Der Mittelwert von 100 wird erreicht, wenn alle Unternehmen beide Indikatoren als „befriedigend“ bewerten.



Handel

Das Geschäftsklima im Handel hat sich günstig entwickelt. Demnach stufen 37% (Jahresbeginn 29%) ihre Lage als „gut“ ein, knapp die Hälfte (genau: 48%, Jahresbeginn: 59%) als „befriedigend“. Mit einer konjunkturellen Belebung rechnen weiterhin 29%, und 63% (Jahresbeginn: 60%) gehen von einem konstanten Geschäftsverlauf aus. Die Handelsunternehmen sehen eine abflauende Inlandsnachfrage und steigende Arbeitskosten (jeweils 41%; Mehrfachantworten möglich) als größte Risikofaktoren. Auch der Fachkräftemangel (38%) und die steigenden Rohstoff- und Energiepreise (35%) werden als bedeutende Risikofaktoren für die eigene wirtschaftliche Entwicklung angesehen. Die Investitionsneigung ist etwas gesunken: Die Ausgaben erhöhen wollen weiterhin 28% der Befragten, eine Kürzung der Budgets planen mittlerweile 23% (Jahresbeginn: 17%). Die meisten Unternehmen investieren Geld in die Ersatzbeschaffung (62%; Mehrfachantworten möglich), gefolgt von Kapazitätserweiterungen und Rationalisierungsmaßnahmen (je 29%). Die Zahl der Beschäftigten wollen 77% der Befragten konstant halten (Jahresbeginn: 69%), rund 10% der Unternehmen planen unverändert einen Abbau von Arbeitsplätzen.

Dienstleistungen

Das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor hat sich im Vergleich zur Umfrage zum Jahresbeginn abgeschwächt. So sprechen heute 34% von einer guten Lage (Jahresbeginn: 43%) und 62% (53%) von einer befriedigenden Situation. Von einem konstanten Konjunkturverlauf gehen 70% (Jahresbeginn 64%) aus, mit einer Belebung der Wirtschaft rechnen 19% (Jahresbeginn: 21%). Die größten Sorgen bereitet auch den Dienstleistungsunternehmen der Fachkräftemangel (50%; Mehrfachantworten möglich). Danach folgen mit 45% die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und mit jeweils 35% die steigenden Arbeitskosten bzw. der Inlandsabsatz. Die Dienstleister wollen mehr investieren. Ein Drittel (genau: 34%, Jahresbeginn 28%) plant höhere Ausgaben, 56% lassen – wie in der letzten Umfrage – das Investitionsvolumen unverändert. Wie in den anderen Branchen stehen auch hier Ersatzbeschaffungen (59%; Mehrfachantworten möglich) im Mittelpunkt. Danach folgen Maßnahmen zur Kapazitätsausweitung (32%) und Produktinnovationen (28%). 68% wollen ihren Personalstand in den nächsten zwölf Monaten beibehalten (Jahresbeginn: 63%), 19% (18%) wollen Stellen schaffen.

Gastgewerbe*

Hoteliere und Gastronomen bewerten ihre geschäftliche Lage zu 58% (Jahresbeginn: 43%) als akzeptabel, 32% (39%) sind zufrieden. Die meisten Unternehmen im Gastgewerbe (65%, Jahresbeginn: 60%) schätzen die Geschäftsentwicklung für die nächsten zwölf Monate als konstant ein, 23% (Jahresbeginn: 29%) erwarten eine Belebung der Geschäfte. Zwei Risikofaktoren sind für Hotellerie und Gastronomie besonders gravierend: der Fachkräftemangel (82%; Mehrfachantworten möglich) und die steigenden Arbeitskosten (72%). Ihre Investitionsausgaben steigern wollen in den nächsten zwölf Monaten 42% (Jahresbeginn: 31%) der Befragten, bei 38% (51%) bleibt das Budget gleich. Wie in den anderen Branchen planen die meisten Ersatzbeschaffungen (54%; Mehrfachantworten möglich). Auch für Kapazitätserweiterungen (25%) und Rationalisierungsmaßnahmen (29%) wollen die Unternehmen Geld ausgeben. Der Arbeitsmarkt im Gastgewerbe bleibt stabil. 62% (Jahresbeginn: 69%) der Hotels und Restaurants wollen

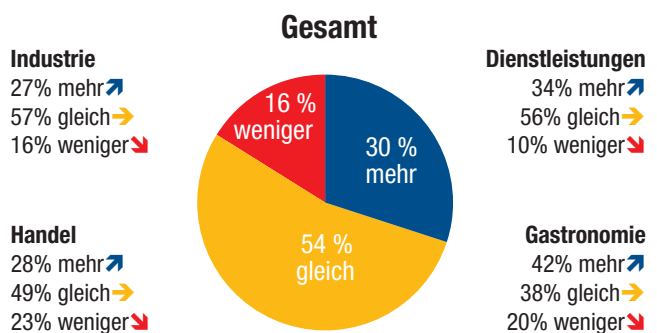
keine Veränderungen vornehmen und 23% (11%) wollen neue Stellen schaffen.

*Mit Jahresbeginn 2017 werden erstmals die Unternehmen des Gastgewerbes in die Konjunkturumfrage einbezogen.

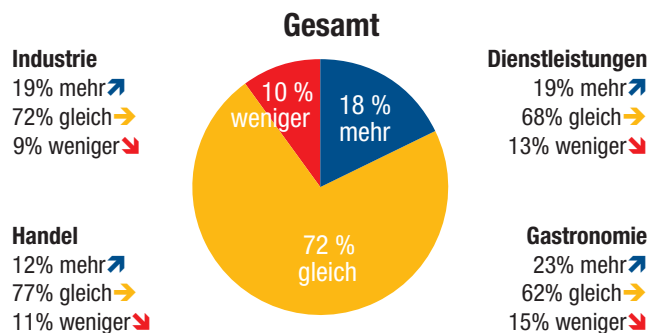
Der Konjunkturbericht der IHK Pfalz beruht auf der regelmäßigen Befragung von rund 1.800 (bisher 1.500) Unternehmen, überwiegend Handelsregister-Firmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen und Gastgewerbe. Sie repräsentieren rund 70 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pfalz. Die Ergebnisse sind nach Beschäftigtengrößtenklassen gewichtet.

@ Die Konjunkturberichte der IHK Pfalz finden Sie im Internet unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 417.

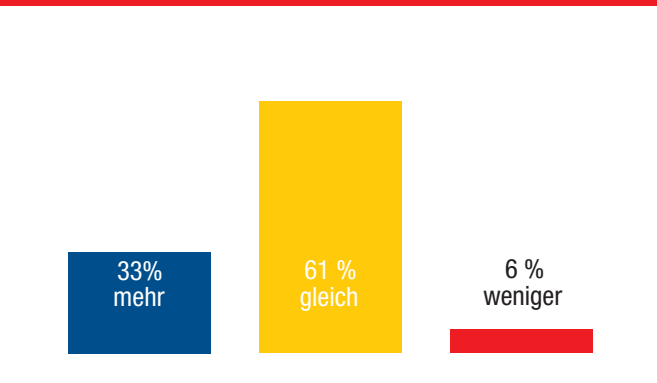
Investitionen (Inland)



Beschäftigtenzahl



Exporte (Industrie)



Zu Gast bei der Bödeker GmbH

IHK-Tischrunde Speyer



Die Frühjahrssitzung der IHK-Tischrunde Speyer tagte auf Einladung der Schuhhaus Bödeker GmbH zum Thema „Hochgefühle im Ladenbau“. Vor zahlreichen Unternehmen und Vertretern aus Politik und Verwaltung präsentierte Peter Bödeker sein Unternehmen und seine Familie (Bild). Gemeinsam sind sie Träger des Schuhkurier Awards 2016 als bester Händler.

Die „Hochgefühle im Ladenbau“, zu denen sich Peter Bödeker von Architekten in der ganzen Welt inspirieren lässt, begeisterten auch die Zuhörer. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte Hansjörg Eger, Oberbürgermeister der Stadt Speyer, den versammelten Unternehmern seine Überlegungen vor, das Marketing für die „Stadt als Standort“ mit freiwilligen Beiträgen aus der Wirtschaft zu finanzieren. Till Meßmer, Vorsitzender der Tischrunde, moderierte die angeregte Diskussion im Lifestyle-Schuhhauses.

Wirtschaftsjunioren im Bundestag

Wirtschaft trifft Politik

Zahlreiche Jungunternehmer aus ganz Deutschland nahmen am Know-how-Transfer mit dem Bundestag teil und bekamen einen Einblick in die Bundespolitik in Berlin.

Die **Wirtschaftsjunioren**, der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland, führte bereits zum 23. Mal das Projekt durch. Ziel ist, Unternehmern einen Einblick in den Alltag der Bundestagsabgeordneten zu geben und den Austausch zwischen Wirtschaft und



Politik zu fördern. Dazu begleitet ein Wirtschaftsjunior jeweils einen Parlamentarier zu Terminen, Fraktions-, Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzungen. Auf dem Programm standen zudem Diskussionsveranstaltungen mit Politikern wie Volker Kauder, Hubertus Heil, Kerstin Andreae, Dietmar Bartsch und Bundesminister Christian Schmidt sowie ein Treffen mit Bundeskanzlerin Merkel. Aus dem Kreis der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen nahm Andreas Hoffmann (Bild-

mitte) von der Pfalzwerke AG aus Ludwigshafen teil und begleitete die Abgeordnete Doris Barnett. „Für mich war der Austausch eine persönliche und berufliche Bereicherung – eine Woche spannender, ehrlich geführter Diskussionen und ungefilterter Einblicke in das politische Leben Berlins“, zieht Hoffmann ein sehr positives Fazit. Ab Sommer treten die Abgeordneten dann Gegenbesuche in den Firmen an, um den Unternehmerralltag besser kennen zu lernen. (red)

Auszeichnung für Arbeitgeber

CSR Jobs Award 2017

Das Employer branding Beratungsunternehmen CSR jobs & companies zeichnet in diesem Jahr wieder Arbeitgeber mit Verantwortung aus. Bis zum 30. Juni können sich Unternehmen, Behörden und Institutionen mit Sitz in Deutschland in verschiedenen Kategorien für die Auszeichnung bewerben. Unter allen Einsendungen wählt eine unabhängige Jury zehn Arbeitgeber mit besonderem Engagement aus.

„Viele Arbeitgeber in Deutschland engagieren sich für Familie, Gesellschaft oder Inklusionsprogramme“, so Dr. Stefan Rennieke, Geschäftsführer und Betreiber der Plattform www.csr-jobs.de. Wir möchten diese Beispiele vorstellen und freuen uns auf spannende Bewerbungen.“

Die „Arbeitgeber mit Verantwortung“ werden im Rahmen einer Award-Verleihung im Wolfsburger Hotel The Ritz-Carlton mit dem CSR Jobs Award 2017 ausgezeichnet. Die zehn besten Unternehmen erhalten unter www.csr-jobs.de ein ausführliches Unternehmensprofil in Wort und Bild. Jeder Teilnehmer erhält zehn Stellenanzeigen auf der Plattform kostenfrei. Bewerben können sich Arbeitgeber bis zum 30. Juni 2017, die Teilnahme am Award ist kostenfrei.

www.csr-jobs.de

CSR-FRÜHSTÜCK

An Nachhaltigkeit interessierte Firmen sind auch herzlich eingeladen zum nächsten CSR-Frühstück der IHKS Pfalz, Rhein-Neckar und Darmstadt. Es findet am 30. Juni 2017 bei der Hornbach Baumarkt AG in Bornheim statt. Andreas Back, Leiter QM, Umwelt & CSR von Hornbach, spricht zum Thema „Die CSR-Map – ein starkes Instrument zur Überwachung und zum Risiko-Management komplexer Lieferketten“. Anmeldung bis zum 23. Juni 2017 unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3739094

Weitere Infos bei Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de

Schülerfirma aus Rodalben erfolgreich

JUNIOR Landeswettbewerb 2017

Mit ihrer Geschäftsidee überzeugte die Schüler-Firma „Made in de Palz“ der Berufsbildenden Schule in Rodalben beim JUNIOR Landeswettbewerb, wurde zum zweitbesten rheinland-pfälzischen Schülerunternehmen gewählt und erhielt dafür ein Preisgeld von 300 Euro.

Die Schüler entwickeln und vertreiben Flaschenregale aus Holzweinkisten und überzeugten die Jury durch ihren regionalen Bezug und den „Vintage-Look“ ihres Produktes. Der Geldbetrag wurde von der Landesvereinigung Unternehmerverbände

Rheinland-Pfalz (LVU) gespendet, die mit ihrer Einrichtung SchuleWirtschaft Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren den JUNIOR Landeswettbewerb unterstützt. „Wir brauchen in Rheinland-Pfalz Menschen, die Verantwortung übernehmen, die unternehmerisch denken und handeln – und das nicht nur als selbständige Unternehmer, sondern auch als verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Betrieben. Genau das lernen die Teilnehmer bei JUNIOR“, so LVU-Präsident Dr. Gerhard F. Braun.

www.iwjunior.de

Gründerpreis der ISB gestartet

Pioniergeist 2017

Mit Mut und guten Geschäftsideen punkten: Existenzgründerinnen und Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbständig gemacht haben oder in diesem Jahr gründen, können sich bis zum 1. September bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2017“ bewerben.

Auch Gründende, die ihr Unternehmen im Rahmen einer Unternehmensnachfolge übernommen haben, können teilnehmen. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Die Bewerbungsunterlagen sind online abrufbar.

www.pioniergeist.rlp.de

Demografie Exzellenz Award

Bewerbungsphase läuft

Mit der Bedeutung des demografischen Wandels wächst auch der Bedarf vieler Unternehmen an wirksamen Handlungskonzepten.

Herausragende Projekte im Demografie-Management von Unternehmen, Organisationen und Verbänden zeichnet der Demografie Exzellenz Award aus. Vergeben wird der Preis vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) und dem Demographie Netzwerk (ddn) in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse (TK) und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young (EY). Bis zum 30. Juni können sich Unternehmen, Verbände, Institutionen und Kommunen bewerben.

www.demografie-exzellenz.de

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk **IHK24.de** Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

| Jahr / Monat | | | | Veränderungen in % | |
|--------------|---------|-------|-------|--------------------|----------|
| 2016 | | 2017 | | April 17 | April 17 |
| April | Februar | März | April | März 17 | April 16 |
| 106,9 | 108,8 | 109,0 | 109,0 | 0,0 | 2,0 |

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Grüne Start-Ups gesucht

Green Alley Award

Bereits zum vierten Mal können sich grüne Start-Ups und junge Gründer sowie Gründerinnen für den Green Alley Award bewerben. Bei Europas Gründerpreis für Ideen der Circular Economy werden nicht nur Geschäftsmodelle rund um die Themen Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und Recycling gesucht, sondern auch Innovationen zum Umgang mit Chemikalien. Start-Ups können ihre Bewerbung bis zum 25. Juli 2017 online einreichen.

Ausrichter des Green Alley Awards ist ein Netzwerk aus Partnern der internationalen Circular Economy- und der Europäischen Gründerszene. Mit Deutschlands Crowdfunding-Pionier Seedmatch schloss sich der Initiator Green Alley bereits 2014 zusammen. Als weitere Partner haben sich auch das britische Accelerator-Programm Bethnal Green Ventures für technologieorientierte Start-ups im Umwelt- und Sozialbereich sowie die European Recycling Platform (ERP) Finnland bewährt.



www.green-alley-award.com

Qualitätsmanagement in der industriellen Fertigung

IHK-Forum Unternehmensführung



Die Mitglieder des IHK-Forums Unternehmensführung bei ihrem Besuch der STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH

Die betrieblichen Herausforderungen an ein effektives Qualitätsmanagement in modernen Produktionsunternehmen standen im Mittelpunkt des jüngsten Treffens des gemeinsamen IHK-Forums Unternehmensführung von IHK Pfalz und IHK Rhein-Neckar.

Viele Mitglieder waren der Einladung von Jürgen Albrecht, kaufmännischer Leiter der STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH, gefolgt, sich im Stammwerk des Präzisionswerkzeuge produzierenden Familienunternehmens in Annweiler über die ‚price or quality‘-Frage auszutauschen. Letztere beantwortete der STABILA-Geschäftsführer, Dr. Ulrich Dähne: „Wir wollen unseren Kunden stets die besten und innovativsten Werkzeuge sprichwörtlich an die Hand geben – Qualität ist unser Anspruch. Dafür steht die Marke „Stabila“.

Hiervon konnten sich die Mitglieder des IHK-Forums im Anschluss bei einem Rundgang durch die Produktionshallen sowie einer

kurzweiligen, praktischen Produktunterweisung persönlich überzeugen. Wie wichtig die aufgeworfene Kernfrage für die strategische Ausrichtung von Industrieunternehmen ist, wurde im Rahmen der abschließenden Diskussionsrunde zur Abwägung von Kosten- und Qualitätsführerschaft sehr deutlich.

Nach dem Besuch beim Marktführer u.a. für Präzisionswaagen wird sich bei der kommenden Veranstaltung des IHK-Forums Unternehmensführung alles um das Thema „innovatives Gründen“ drehen. Hierzu treffen sich die Mitglieder am 30. Mai im Mafinex Technologiezentrum in Mannheim.



Weitere Infos zum IHK-Forum Unternehmensführung finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 2528



Auch Teamwork ist gefragt, denn soziale Kompetenz ist ebenfalls ein Kriterium beim IHK-Kompetenz-Check.

IHK-Kompetenz-Check für Flüchtlinge

Erste Erfolge sichtbar

77 Flüchtlinge haben seit Januar den IHK-Kompetenz-Check durchlaufen, der rund 2.500 Menschen in den nächsten drei Jahren dabei helfen soll, sich in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. 1 Million Euro stellen die Mitglieder der IHK Pfalz hierfür bis 2019 bereit.

„Die Unternehmer handeln aus der Überzeugung heraus, dass jeder Mensch etwas kann und dass jeder Flüchtling Fähigkeiten und Kenntnisse aus seinem Heimatland mitbringt, die es gilt, transparent und verwertbar zu machen“, resümiert IHK-Präsident Albrecht Hornbach.

Integration ist wichtig

„Wir wissen, dass die Flüchtlinge nicht unser Fachkräfteproblem lösen werden, aber es ist wichtig und notwendig, die Menschen, die zu uns kommen, auch in unsere Gesellschaft zu integrieren“, ergänzt Michael Böffel, Geschäftsführer Ausbildung bei der IHK Pfalz. Dieser Verantwortung wird die IHK mit dem Projekt „IHK-Kompetenz-Check“ in besonderem Maße gerecht.

Die IHK Pfalz nimmt im laufenden Geschäft Abschlussprüfungen in rund 190 Berufen vor. Hier wird geprüft, ob die deutschen Normen, die wir an eine duale Berufsausbildung stellen, eingehalten und nachgewiesen werden können. Diese Denkweise hilft aber nicht bei Menschen, die im Ausland eine andere Form der Ausbildung durchlaufen haben oder ihr Können über das praktische Tun

über viele Jahre hinweg erworben haben. Deutsche Standards werden diesen Menschen also nicht gerecht. Deshalb war es notwendig, gemeinsam mit Bildungsträgern, Prüferinnen und Prüfern und besonders auch durch die Erfahrungen von Unternehmen einen Prozess zu entwickeln, mit dem es möglich wird, Erlerntes sichtbar und beurteilbar zu machen. Der Leitgedanke war also, dass es wichtiger ist, die berufliche Handlungskompetenz zu erfassen, als hier bei uns übliche Prozesse zu prüfen.

Voraussetzungen sind vorher geklärt

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit ist sichergestellt, dass alle Teilnehmer einen gesicherten Aufenthaltsstatus haben, die deutsche Sprache ausreichend beherrschen und Berufserfahrung mitbringen. Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten können sie dann bei einem drei- bis viertägigen Kompetenz-Check in den Berufsfeldern Metall, Elektrotechnik, Schweißen, Gastronomie, Verkauf, Büro, IT, Bautechnik und Holz unter Beweis stellen. Aufgrund der großen Nachfrage ist ein weiterer Kompetenz-Check zur Lagerwirtschaft in Vorbereitung.

Die Absolventen erhalten einen detaillierten Kompetenz-Nachweis, der quasi ihre Eintrittskarte in die Arbeitswelt in Deutschland darstellt. Der Kompetenz-Check der IHK Pfalz ist das bundesweit größte IHK-Projekt zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

In Rheinland-Pfalz finden zurzeit circa 50.000 Flüchtlinge Schutz. Im März 2017 waren davon in der Pfalz 8.788 Menschen mit Fluchthintergrund arbeitssuchend gemeldet. In der Pfalz sind Unternehmen bereit, rund 1.000 Arbeits- und Ausbildungsplätze speziell für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Dies hat eine Umfrage unter den IHK-Mitgliedsunternehmen im vergangenen Jahr ergeben. Diese Unternehmer können sich mithilfe des Kompetenz-Nachweises einen genauen Überblick darüber verschaffen, was ein Migrant bereits kann und wo er vielleicht noch weiterqualifiziert werden sollte.

Die Absolventen des IHK-Kompetenz-Checks können ohne weitere Verpflichtungen für den Betrieb vier Wochen lang zur Probe arbeiten. Dabei werden sie ebenso wie ihre neuen Kollegen von Mitgliedern des Senior Experten Service (SES) betreut, damit die Integration in den Betrieb gelingt. Bei der Vermittlung kommen wieder die pfälzischen Agenturen für Arbeit und Jobcenter ins Spiel, mit denen die IHK Pfalz eng zusammenarbeitet.

Praktische Fähigkeiten im Fokus

„Viele der geflüchteten Menschen können keinen formalen Berufsabschluss nachweisen, verfügen zum Teil allerdings über eine langjährige Berufserfahrung. Damit eine Integration in den Arbeitsmarkt zügig gelingen kann, ist es wichtig zu wissen in welchen beruflichen Einsatzfeldern diese Menschen arbeiten können“, so Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. Beim Kompetenz-Check IT geht es zum Beispiel um so praktische Fähigkeiten wie Schaltpläne zu verstehen, PCs zu montieren, Hardwarekomponenten einzubauen, Systeme zu prüfen und Fehler zu erkennen oder Betriebssysteme zu installieren. Ähnlich konkret geht es in den übrigen Berufsfeldern zu. Im Handel etwa muss niemand am Anfang wissen, wie das Kassensystem genau funktioniert. Aber ob jemand auf Kunden zugehen kann und auch dienstleistungsorientiert arbeitet, ist eine notwendige Grundvoraussetzung.

Zwei Drittel der bisherigen Absolventen des Kompetenz-Checks stammen aus Syrien, jeweils 11 Prozent aus Afghanistan und Eri-



Tarek Almurabet aus Syrien (l.) und Malik Sohaib Ur Rehman aus Pakistan (r.) sind hochkonzentriert bei der Sache.

trea. Die Übrigen kommen aus Pakistan, Somalia und dem Iran. Knapp die Hälfte der Teilnehmer hat den IHK-Kompetenz-Check im Bereich Metall absolviert, die übrigen in den Berufsfeldern Büro, IT und Verkauf. Zehn Personen befinden sich derzeit in der aktiven Vermittlung. Für weitere rund 40 Teilnehmer ist ihr Kompetenz-Check bereits terminiert.

Alle neun Teilnehmer haben den Kompetenzcheck, der Ende April beim VFFB in Ludwigshafen stattgefunden hat, erfolgreich absolviert. Vier von ihnen kommen aus Syrien, zwei aus Afghanistan, einer aus Pakistan, ein weiterer aus Palästina und eine aus dem Iran.



Interessierte Unternehmen können sich bei der IHK Pfalz an Britta Schentke wenden unter Tel. 0621 5904-1710, britta.schentke@pfalz.ihk24.de Weitere Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3622770



Der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e.V. (VFBB) mit Standorten in Speyer, Ludwigshafen, Landau, Schwetzingen und Germersheim ist einer der 13 Bildungsträger, mit denen die IHK Pfalz beim Kompetenz-Check zusammenarbeitet.



Ahmadzia Rezai aus Afghanistan, erfolgreicher Absolvent des IHK-Kompetenz-Checks IT, berichtete bei einer Pressekonferenz, dass Zeugnisse in Deutschland eine viel größere Bedeutung haben als in seiner Heimat.

In der Pfalz angekommen

Südpfälzer Hotel bildet jungen eritreischen Flüchtling aus

Vor rund drei Jahren kam er durch die Vermittlung der Arbeitsagentur als Auszubildender nach Rhodt ins Wohlfühlhotel Alte Rebschule: der damals 20-jährige Filmon Hailay aus Hadish Adi in Eritrea. Allein war er geflüchtet, mit wenig mehr, als was er am Leib trug. Diesen Monat wird der junge Mann seine Prüfung zur Fachkraft im Gastgewerbe abschließen und gleich im Anschluss einen Arbeitsvertrag im Hotel bekommen. Gemeinsames Engagement führte zu diesem Beispiel gelungener Integration.

Bis es soweit war, dass Filmon Hailay sich über einen sicheren Arbeitsplatz im Hotelgewerbe freuen kann, war ein wenig Starthilfe notwendig. Begonnen hat der geflüchtete Afrikaner als Auszubildender zum Hotelfachmann. „Wir merkten schnell, dass ihm vor allem die Berufsschule sowie beispielsweise das elektronische Reservierungssystem Probleme bereiteten“, erzählt Gastgeberin Sonja Schäfer. Selbst ausgebildete Hotelfachfrau und studierte Betriebswirtin, überlegte sie, wie man es dem Branchenneuling einfacher machen könnte. „Denn anfangs konnte ich noch schlecht Deutsch“, so Filmon Hailay. „Deshalb bin ich manchmal hoffnungslos gewesen, ob ich die Ausbildung überhaupt schaffen kann. Doch der Hotelinhaber Stephan Hafen und seine Tochter Sonja Schäfer meinten, das wird schon werden.“



Zufrieden mit dem Ausbildungsverlauf: (von links) Gastgeberin im Wohlfühlhotel Alte Rebschule Sonja Schäfer, Azubi Filmon Hailay und IHK-Ausbildungsberater Ronny Pagel.

Gemeinsam mit dem IHK-Ausbildungsberater aus Landau fand sich eine Lösung. „Die zweijährige Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe erschien uns als gute und für Filmon Hailay geeignete Alternative“, so Ronny Pagel. „Darüber hinaus bietet ihm dies die Möglichkeit, nach einem erfolgreichen Abschluss mit einem angehängten dritten Ausbildungsjahr die Prüfung im Ausbildungsberuf Hotelfachmann abzulegen.“

Fürsorge muss persönlich und praktisch sein

Auch Lehrherrin Sonja Schäfer wollte dem, wie sie feststellte, fleißigen und zuverlässigen jungen Mann alle Chancen offen halten.

Ihre Fürsorge ging dabei weit über die üblichen Hilfestellungen hinaus. „Seine Arbeitskleidung zum Beispiel passten wir nach Maß an, denn für so einen außerordentlich schlanken und hochgewachsenen jungen Mann findet sich nichts Passendes von der Stange. Auch seine Wohnsituation war zunächst nicht optimal, also unterstützten wir ihn bei der Suche nach einer neuen Wohnung und beim Umzug.“


Das Engagement der Hotelführung kommt nicht von ungefähr. Das Wohlfühlhotel Alte Rebschule beschäftigt schon länger Menschen aus zahlreichen Nationen. Elf der etwa 50 Beschäftigten kommen aus dem Ausland, etwa aus Spanien, Italien, Rumänien, Schweden, Griechenland, Brasilien, Syrien, Nigeria sowie aus Eritrea und Kenia. Inhaber Stephan Hafen pflegt seit 1992 Kontakte mit dem ostafrikanischen Land. In einem deutschen Hilfswerk arbeitet er ehrenamtlich als Spendensammler. Um Azubis in Kenia zu gewinnen, wendet sich Hafen an die Hotelfachschulen vor Ort. Dort versucht der Hotelchef, Studierende von einer Kochausbildung in Deutschland zu überzeugen. Voraussetzungen sind zunächst ein Ausbildungsvertrag zwischen dem potenziellen Lehrling und dem Ausbildungsbetrieb in Deutschland sowie ein erfolgreich abgeschlossener Deutschkurs am Goethe-Institut in Mombasa. „In der Südpfalz kennt man sich ja untereinander“, so Ronny Pagel. „Und deshalb konnte Stephan Hafen schon einige Kochazubis an Kollegen vermitteln.“

Erfahrung mit ausländischen Auszubildenden hilft

Die jahrelangen Erfahrungen der Rhodter Hoteliers mit afrikanischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kam auch Filmon Hailay zugute. „Geduld, soziale Unterstützung und persönliche Betreuung zahlen sich am Ende aus“, weiß Sonja Schäfer. „Unsere frischgebackene Fachkraft im Gastgewerbe ist zuverlässig und springt auch gerne mal ein, wenn Not am Mann ist und packt an.“ Das Lob freut den jungen Mann sichtlich: „Im Service macht mir die Arbeit am meisten Spaß“, so der 23-Jährige, der letztlich im Weinort Hainfeld eine Bleibe gefunden hat. „Da habe ich mit Leuten zu tun.“ Der Umgang mit den Gästen liegt ihm offensichtlich, denn „er verkauft mit Leidenschaft Cocktails an der Bar“, wie Sonja Schäfer festgestellt hat. „Unsere Gäste lassen sich dabei gerne von ihm beraten.“

Für junge Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind, wie er selbst es noch vor drei Jahren war, hält Filmon Hailay praktische Tipps bereit: „Wenn man arbeiten will, muss man gut Deutsch lernen und die Menschen und die Kultur hier in Deutschland verstehen lernen.“ *Marion Raschka*

 www.alte-rebschule.de

 Ronny Pagel, Tel 06341 971-1716, ronny.pagel@pfalz.ihk24.de
IHK-Kompetenz-Check für Flüchtlinge: Britta Schentke, Tel 0621 5904-1710, britta.schentke@pfalz.ihk24.de

Weiterbildung

Das neue Programm für 2.2017 ist da!



Wissen,
wie es
weiter geht!

Seminare und Kurzlehrgänge

| | | |
|--|-------------------|----|
| Grundlagen des Controllings | 09.06.17 | LU |
| Einführung in die Praxis der WEG (Wohnungseigentumsverwaltung) .. | 16.08. + 17.08.17 | LU |
| Selbstmanagement und Zeitplanung | 22.08.17 | LU |
| Voice sells – Ihre Stimme verkauft | 31.08. + 26.10.17 | LU |
| Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar | 06.09.17 | PS |
| Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte! | 29.09.17 | LD |
| Vorkurs Mathematik für Meister bzw. Technische Fachwirte – INTENSIV – Oktober 2017 | | LU |
| Achtsamkeit – Hilfe für mehr Gelassenheit | 17.11.17 | LD |

Azubi FIT

| | | |
|--|---------------------|----|
| Grundlagen CNC-Drehen | 19.06.17 – 30.06.17 | PS |
| Grundausbildung Metall | 14.08.17 – 20.10.17 | PS |
| Informatikkaufleute (Webinar) | 28.08.17 – 04.12.17 | LU |
| IT-Systemkaufleute (Webinar) | 28.08.17 – 04.12.17 | LU |
| Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel | 02.09.17 | LD |
| Fachinformatiker Systemintegration (Webinar) | 04.09.17 – 04.12.17 | LU |
| Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde .. | 09.10.17 – 23.10.17 | LD |
| Rechnungswesen verstehen und anwenden | 11.10.17 – 07.11.17 | LD |
| Fit für die mündliche Prüfung | 10.11.17 – 24.11.17 | LD |
| Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie | 05.12.17 – 07.12.17 | LD |

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

| | | |
|--|---------------------|---------|
| Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK) | 17.07.17 – 08.12.17 | LU |
| Finanzbuchhalter (IHK) | 16.08.17 – 24.03.18 | LU |
| Internet-Beauftragter (IHK) | 02.09.17 – 27.01.18 | PS |
| Social Media Manager (IHK) | 09.09.17 – 02.12.17 | Webinar |
| Technik für Kaufleute (IHK) | 17.10.17 – 19.12.17 | LD/LU |
| EnergieManager (IHK) | 10.11.17 – 21.04.18 | LU |
| CSR-Manager (IHK) | 17.11.17 – 21.04.18 | LU |

| | | |
|----------------------------------|-------------|-------|
| Design-Manager (IHK) | auf Anfrage | LU |
| Forderungsmanagement (IHK) | auf Anfrage | LD/KL |

Ausbildung der Ausbilder (AdA)

| | | |
|---|---------------------|----|
| Ausbildung der Ausbilder – Vollzeitlehrgang | 16.08.17 – 30.08.17 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang | 13.09.17 – 12.10.17 | PS |

Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

| | | |
|--|---------------------|----|
| Gepr. Personalfachkaufmann (Einstieg noch möglich) | 04.04.17 – 14.09.18 | LU |
| Gepr. Industriemeister Chemie | 14.08.17 – 26.09.20 | LD |
| Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft | 15.08.17 – 02.03.18 | LU |
| Gepr. Betriebswirt | 16.08.17 – 19.10.19 | KL |
| Gepr. Handelsfachwirt – BLENDED LEARNING | 30.08.17 – 18.08.18 | LU |
| Gepr. Techn. Fachwirt | 22.08.17 – 30.11.20 | LU |
| Gepr. Meister Schutz und Sicherheit | 30.08.17 – 16.11.19 | LU |
| Gepr. Industriemeister Kunststoff und Kautschuk | 04.09.17 – 30.04.20 | LU |
| Gepr. Industriemeister Mechatronik | 11.09.17 – 30.04.20 | LU |
| Gepr. Logistikmeister | 12.10.17 – 18.04.20 | KL |
| Gepr. Industriemeister Metall | 26.10.17 – 26.09.20 | KL |
| Gepr. Industriemeister Metall | 02.11.17 – 24.10.20 | LD |
| Gepr. Industriemeister Metall | 02.12.17 – 07.11.20 | PS |
| Gepr. Industriefachwirt | 10.01.18 – 27.09.19 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt | 10.01.18 – 11.10.19 | LU |
| Gepr. Betriebswirt – KOMPAKTLEHRGANG | 20.01.18 – 29.06.19 | PS |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt – KOMPAKTLEHRGANG | 17.02.18 – Juni 19 | PS |
| Gepr. Personalfachkaufmann – BLENDED LEARNING | Frühjahr 2018 | LU |
| Gepr. Industriefachwirt | 04.05.18 – 14.03.20 | KL |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt | 16.05.18 – 07.03.20 | KL |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT | 04.06.18 – 28.09.18 | LU |
| Gepr. Techn. Betriebswirt | Januar 2019 | LU |
| Gepr. Personalfachkaufmann | Frühjahr 2019 | LU |

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS (www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de).



Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz

67059 Ludwigshafen | Bahnhofstraße 101 | Tel. 0621 5904-1840
 67657 Kaiserslautern | Europaallee 16 | Tel. 0631 41448-2712
 76829 Landau | Im Grein 5 | Tel. 06341 971-2551
 66954 Pirmasens | Adam-Müller-Straße 6 | Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes
Lehrgangsangebot
finden Sie auch
im Internet



www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung

Digitalisierung treibt Neuordnung der Ausbildung an

Kaufmännische Berufe fit für die Zukunft

Weltweit wird das deutsche duale Ausbildungssystem geschätzt. Damit das auch zukünftig so bleibt, müssen sich Ausbildungsberufe ständig anpassen und ständig mit der Zeit gehen. Das erfordert immer wieder Veränderungen in den verschiedenen Ausbildungsordnungen oder die Einführung ganz neuer Ausbildungsberufe.

Auch in diesem Jahr verändern sich Berufsfelder, damit die Wettbewerbsfähigkeit der dualen Ausbildung in Deutschland gesichert bleibt. Zum Ausbildungsstart im August 2017 treten daher mehrere aktualisierte Berufsbilder in Kraft.

Davon betroffen sind unter anderem die Ausbildungen zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau im Einzelhandel sowie zum Verkäufer bzw. zur Verkäuferin. Rund 60.000 Ausbildungsverträge werden jedes Jahr deutschlandweit in diesen beiden Berufen abgeschlossen. In diesem Jahr treten neue Ausbildungsordnungen in Kraft. Der Grund dafür ist unter anderem die Tatsache, dass Verbraucher immer besser vorinformiert sind und zunehmend mobile Endgeräte im Ladengeschäft nutzen, um sich über Preise und Produktalternativen zu informieren. Die Anforderungen an Beratungs- und Kommunikationskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Handels steigen demnach ebenso wie die Anforderungen an spezifisches Produktwissen und die Selbstlernkompetenz von Beschäftigten und Auszubildenden im Einzelhandel.

Auswirkung dieser Erkenntnis ist, dass künftig im Ausbildungsberuf mehr Gewicht auf den Bereich Kunden- und Serviceorientierung gelegt wird. Und auch die Digitalisierung treibt den Wandel in der Ausbildung voran: Mit der Einführung der dreimonatigen Wahlqualifikation „Onlinehandel“ werden Auszubildende ab Herbst mit den Anforderungen des Onlinehandels vertraut gemacht. Wer sich gänzlich auf den Online-Kanal spezialisieren möchte, bekommt ab Herbst 2018 die Chance den neuen Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce zu absolvieren.

Gestreckte Prüfung bei Automobilkaufleuten

Neu geordnet wurde auch der Ausbildungsberuf „Automobilkaufmann/-kauffrau“. Dabei spielt unter anderem die Globalisierung eine große Rolle. Demnach sollen Auszubildende zukünftig in der Lage sein, Kundenwünsche auch in einer Fremdsprache zu ermitteln und die weitere Bearbeitung zu koordinieren. Eine zentrale Neuerung ergibt sich auch in der Prüfungsordnung. Demnach wird die Prüfung ab August 2017 als sogenannte „gestreckte Prüfung“ abgelegt.

Den ersten Teil, der gleichzeitig auch die bisherige Zwischenprüfung ersetzt, legen die Auszubildenden zur Mitte und den größeren zweiten Teil zum Ende der Ausbildung ab. Teil eins fließt mit 20 Prozent in das Gesamtergebnis ein und umfasst eine schriftliche, praxisbezogene Aufgabe. Teil zwei umfasst drei schriftliche Prüfungen sowie ein fallbezogenes Fachgespräch.

In diesem Jahr neu geordnet werden auch die Ausbildungsberufe Klavier- und Cembalobauer/in, Luftverkehrskaufleute sowie Servicekaufleute im Luftverkehr.



Weitere Informationen über die Neuordnungen in den Ausbildungsberufen finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3706236 oder telefonisch unter 0621 5904-1722.

3 Fragen an ...

Ayten Yasar, Teamleiterin Ausbildungsberatung der IHK Pfalz, zur Neuordnung in den Einzelhandelsberufen.



! Im Herbst 2017 treten neue Ausbildungsordnungen in den Einzelhandelsberufen in Kraft. Welche maßgeblichen Änderungen kommen auf die Mitgliedsunternehmen zu?

! Im Zeitalter der Digitalisierung war es notwendig, das Berufsbild entsprechend zu modernisieren. Kunden sind viel besser informiert und nutzen zunehmend auch im Geschäft mobile Endgeräte, um sich über Preise und Produktalternativen zu informieren.

Die Anforderungen an die Beratungs- und Kommunikationskompetenz der Mitarbeiter steigen ebenso wie die Anforderungen an die Warenkenntnisse und Fach- bzw. Methodenkompetenz der Auszubildenden. Auch weitere und wachsende Vertriebskanäle sind von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wird in Zukunft sowohl in den Pflicht- als auch in den Wahlqualifikationen das Thema Digitalisierung mit aufgenommen; z. B. durch eine neue, dreimonatige Wahlqualifikation „Onlinehandel“.

? Neben der Einführung der dreimonatigen Wahlqualifikation „Onlinehandel“ in der Ausbildung im Einzelhandel wird ab 2018 der Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce angeboten. Worin unterscheidet sich der neue Beruf von den traditionellen Ausbildungen im Einzelhandel?

! Die Wahlqualifikation Onlinehandel ist ein Non-Plus-Ultra für alle Unternehmen, die zusätzlich zum Ladengeschäft Online-Shops anbieten. Hier lernen die Auszubildenden im Wesentlichen die Pflege und Verwaltung des Produktkatalogs im Onlineshop, sie bearbeiten Kundenanfragen, analysieren Kennzahlen und tragen somit zur Verbesserung der Sortimentsstruktur, der logistischen Prozesse und des Marketings bei.

Der Kaufmann im E-Commerce hingegen beinhaltet ein viel größeres und komplexeres Tätigkeitsfeld. Der Begriff elektronischer Handel bezeichnet nicht nur den Kauf und Verkauf von Produkten über das Internet. Zum E-Commerce gehört auch der M-Commerce, welcher sich auf den Kauf und Verkauf über mobile Endgeräte beschränkt.

Auch elektronisch abgewickelte Geschäftsprozesse, bei denen die Beteiligten auf elektronischem Wege kommunizieren, beispielsweise im Bereich Kundenservice und Online-Banking finden unter dem Oberbegriff des E-Commerce statt. Hier sind auch die verschiedenen Vertriebs- und Kommunikationswege von großer Bedeutung. Dazu zählen u. a. Online-Angebote wie Online-Shops, Social Media-Dienste, E-Mails, Apps, Push-Nachrichten über mobile Endgeräte, lokale Standortdienste wie Google Maps, aber auch stationäre Angebote wie Ladengeschäfte oder traditionelle Medien wie Kataloge oder Fernsehwerbung.

? Sogenannte „gestreckte Prüfungen“ spielen in Zukunft eine immer größere Rolle im Einzelhandel. Welchen Vorteil bringen sie mit sich und wie haben sich die Prüfungen generell in den letzten Jahren verändert?

! Die erprobte Prüfungsstruktur im Einzelhandel hat sich bewährt und wird in Dauerrecht überführt. Auch zukünftig stellen die Kaufleute im Einzelhandel in der gestreckten Abschlussprüfung an zwei Prüfzeitpunkten unter Beweis, was sie können.

Ein Vorteil ist, dass der Ausbildungserfolg nicht wie bisher ausschließlich von der Abschlussprüfung am Ende der Ausbildungszeit abhängt. Durch die gestreckte Prüfung wird der Prüfungsdruck gleichmäßiger auf die gesamte Ausbildungszeit verteilt, und dem Prüfling ist zum Zeitpunkt der Teil 2 Prüfung bereits die Prüfungssituation bekannt.

Gezielt den Kurs gewechselt

Morris Dannenberger: In Rekordzeit zum Industriemeister

Etwa jeder vierte Studierende bricht sein Studium ab. Die Gründe dafür sind individuell unterschiedlich und oft komplex. Ganz einfach dagegen ist die Alternative: Es muss nicht immer ein Studium sein, für viele junge Menschen ist eine Ausbildung ein attraktiver Weg. Dass ein Studienabbruch kein Scheitern darstellen muss, sondern ungeahnte Chancen eröffnet, zeigt das Beispiel von Morris Dannenberger aus dem südpfälzischen Neupotz.

Viele Betriebe stehen der Ausbildung von Studienabbrechern aufgeschlossen gegenüber. „Vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels kann es sich kaum ein Unternehmen leisten, auf das Potenzial der Studienabbrecher zu verzichten“, betont Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der IHK Pfalz. „Außerdem: Ehemalige Studierende bringen häufig wichtige und auf die Berufsbildung anrechenbare Vorqualifikationen mit, die gezielt für einen schnellen Karriereweg verwertbar sind.“

Eine echte Alternative

So war es bei Morris Dannenberger, Student Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau, den der IHK-Ausbildungsexperte in Kaiserslautern kennenlernte und der modellhafte Voraussetzungen mitbrachte. Denn der Studienabbrecher war schon weit gekommen, hatte Schwierigkeiten in einem Prüfungsfach und konnte sich eine Alternative zum Studienabschluss vorstellen. Gemeinsam mit Daniel Brunner, dem Leiter Aus- und Weiterbildung im Mercedes-Benz Werk Wörth, überlegte der IHK-Verantwortliche, welche Möglichkeiten es gab. „Das Angebot, eine Ausbildung als Industriemechaniker bei Daimler machen zu kön-



Froh, sich für eine Ausbildung entschieden zu haben: der frischgebackene Industriemeister Morris Dannenberger (links) mit Daniel Brunner, Leiter Aus- und Weiterbildung im Mercedes-Benz Werk Wörth.

nen, fand ich natürlich super“, so Morris Dannenberger, „vor allem, dass ich aufgrund meiner Vorbildung von dreieinhalb auf zwei Jahre Ausbildungszeit verkürzen konnte, mit der Option, danach den Schritt Richtung Meisterausbildung zu gehen.“

„Wir konnten ganz individuell die Leistungen, die Morris Dannenberger während des Studiums bereits erbracht hatte, mit den IHK-Anforderungen für die Ausbildung vergleichen und die Ausbildungszeit entsprechend verkürzen“, erläutert Daniel Brunner das praktische Vorgehen. „So stieg er gleich ins zweite Ausbildungsjahr ein.“ Bereits zum Ausbildungsende hin schöpften Daniel Brunner und Michael Böffel den gesetzlich vorgegebenen Rahmen für die Meisterausbildung aus, um es Morris Dannenberger zu ermöglichen, auf dem Weg zum Industriemeister die Ausbilder-eignungsprüfung abzulegen.

„Sicher gelingt das nicht bei jedem Studienabbrecher“, so Brunner. „Unserer Erfahrung nach ist es entscheidend, in welcher Phase das Studium abgebrochen wird. Außerdem ist Morris Dannenberger sehr engagiert.“ Der Ausbildungsleiter ist sich sicher: „Man muss die Voraussetzungen jedes Einzelnen berücksichtigen, dann ist das Modell sehr erfolgversprechend. Gut ausgebildete Fachkräfte werden immer benötigt und können bei uns interessante Fach- und Führungsaufgaben übernehmen.“

Heute ist Morris Dannenberger 29 Jahre alt, hat seine Ausbildung plus den Industriemeister in Rekordzeit geschafft und überlegt sich, in welche Richtung es für ihn bei Daimler weitergehen kann: „Mit einem Studienabschluss wäre ich heute nicht glücklicher als so, wie es jetzt gelaufen ist. Ich habe viel gelernt, bin sehr unterstützt worden und dankbar für die Chancen, die mir hier im Unternehmen gegeben wurden.“ Marion Raschka

FÜR STUDIENABBRECHER

Das Bundesbildungsministerium hat vor drei Jahren eine Initiative zur Gewinnung von Studienabbrechern für die berufliche Bildung gestartet. Diese Initiative läuft noch bis Ende 2018 und umfasst verschiedene Fördermaßnahmen. Im Juli 2016 startete eine zentrale Online-Informationsplattform, welche Studien-zweifler und Studienabbrecher über alternative Qualifizierungswege in und außerhalb der Hochschulen informiert (www.jobstarter.de). An den wichtigen Hochschulstandorten wurden kooperative und nachhaltig bestehende Beratungsangebote aus- beziehungsweise aufgebaut.

Um Studienabbrecher insbesondere an Klein- und Mittelbetriebe zu vermitteln, gibt es bundesweit 17 regionale Vermittlungs- und Integrationsprojekte im Programm „Jobstarter plus“ Und last but not least: Im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes und der Handwerksordnung können Studienabbrecher ihre im Studium erworbenen Kenntnisse auch auf eine berufliche Aus- oder Weiterbildung anrechnen lassen.



Ihr IHK-Ansprechpartner ist Michael Böffel,
Tel. 0621 5904-1700, michael.boeffel@pfalz.ihk24.de

Ohne Breitband keine Digitalisierung

Podiumsdiskussion mit Staatssekretären

In einer lebhaften Podiumsdiskussion stellten sich die Staatssekretärin des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Daniela Schmitt und der Staatssekretär des Ministeriums des Innern und für Sport Randolph Stich bei der IHK Pfalz den Fragen des Publikums.

Das Land unterstützt den flächendeckenden Breitbandausbau und ist sich bewusst, dass Gewerbetreibende auf hochleistungsfähige Internet-Anbindungen angewiesen sind. Dabei hat das Land ein Anliegen an die Wirtschaft: Unternehmen werden gebeten, die Angebote, die sich künftig vor Ort ergeben, nach Kräften zu unterstützen.



Diskutierten über den Breitbandausbau in Rheinland-Pfalz: Staatssekretär Randolph Stich, Staatssekretärin Daniela Schmitt, Professor Dr. Sven Pagel (Hochschule Mainz), Kai-Uwe Weidlich (Medien Institut Ludwigshafen), Dr. Tibor Müller (stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz) sowie Stefan Krieger (Hydro-Ingenieure Energie & Wasser GmbH) (v. l. n. r.).

Preis für Macher der Energiewende

Energy Efficiency Award

Für Projekte, die bei der Umsetzung der Energiewende wirkungsvoll sind, hat die Deutsche Energie-Agentur (dena) den Energy Efficiency Award 2017 ausgeschrieben: Private und öffentliche Firmen sind eingeladen, ihre Beiträge bis zum 15. Juli bei der dena einzureichen. Der Award ist mit Preisgeldern von insgesamt 30.000 Euro dotiert und steht unter der Schirmherrschaft von Brigitte Zypries, Bundesministerin für Wirtschaft und Energie.

Ausgezeichnet werden umgesetzte Energieeffizienzprojekte in den Kategorien „Energiewende 2.0 - Anwendergetriebene Effizienz im integrierten Energiesystem“, „Energieeffizienz 4.0 - Smarte Lösungen für etablierte Technologien“ sowie „Energiemanagement und -dienstleistungen - innovativ finanzieren und Kompetenzen erweitern“. Die Nominierungen werden am 30. September 2017 bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet im Rahmen des dena-Kongresses im November in Berlin statt. Den Energy Efficiency Award vergibt die dena seit 2007 im Rahmen ihrer Initiative EnergieEffizienz. Der internationale Wettbewerb wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und realisiert mit Unterstützung der Premium-Partner Danfoss GmbH und KfW.



www.EnergyEfficiencyAward.de

Auszeichnung für kreatives Produktdesign

Bewerbungsphase für Designpreis RLP läuft

Bis zum 3. Juli 2017 können Unternehmen, Designer und Studenten ihre Produkte, Konzepte und Dienstleistungen für den Designpreis des Landes einreichen. Seit über zwanzig Jahren würdigt das Land Rheinland-Pfalz mit dem Designpreis herausragende Designleistungen. Unternehmen und Designer sind eingeladen, ihre Bewerbung für Produkte, Konzepte und Dienstleistungen in diesem Jahr erstmalig online über die Plattform www.designpreis-rlp.submit.to zur Vorauswahl einzureichen.

Mit der Ausschreibung für Produktdesign prämiiert das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, alle zwei Jahre herausragend gestaltete Serien-

produkte der Industrie und des Handwerks. Der Wettbewerb richtet sich an Unternehmen sowie Designerinnen/Designer und Designbüros, wobei entweder der Auftragnehmer oder der Auftraggeber in Rheinland-Pfalz ansässig sein muss. Zugelassen sind auch Semester- und Abschlussarbeiten von Studierenden aller Fachdisziplinen sowie von Fachschülern, die an einer rheinland-pfälzischen Hoch- oder Fachschule studieren/studiert haben oder in Rheinland-Pfalz ansässig sind.



Die Teilnahmebedingungen können im Internet unter www.galerie-handwerk-koblenz.de und www.descom.de heruntergeladen werden.

IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

www.ihk-recyclingboerse.de

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,
Tel. 0621 5904-1611, petra.ihringer@pfalz.ihk24.de



Zuversicht trotz großer Sorgen

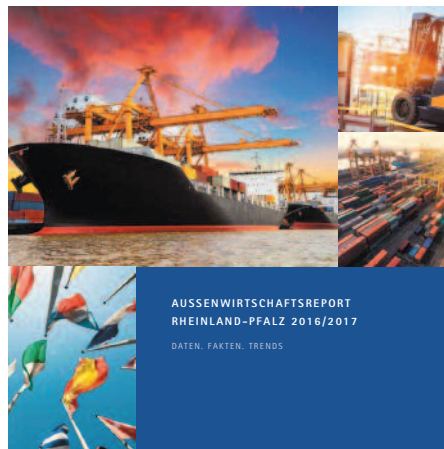
Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz veröffentlicht

Noch nie waren die Exporte aus Rheinland-Pfalz auf einem derart hohen Niveau wie im Jahr 2016 – und noch nie gab es zugleich so viele Risiken für die Exportwirtschaft.

Dies sind zwei der Kernaussagen des „Außenwirtschaftsreports Rheinland-Pfalz 2016/2017“ der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern. Der Report ist die Landesauswertung der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going International 2016/2017“.

Mehr als die Hälfte aller in Rheinland-Pfalz produzierten Waren wurde 2016 direkt nach Fertigstellung ins Ausland verkauft. Dies entspricht einem Warenwert von 52,6 Mrd. Euro und einer Exportquote von 55,4 Prozent (bundesweit 49,4 Prozent).

Trotz dieses Erfolgs sehen die Unternehmen Grund zur Sorge: „Mit Russland ist ein wichtiger Markt bereits weitgehend weggebrochen, andere wie die Volksrepublik China, Türkei oder auch USA sind zumindest stark gefährdet“, erläutert Volker Scherer, Sprecher International der rhein-



land-pfälzischen Industrie- und Handelskammern. Hinzu kommen die ungewissen Auswirkungen des inzwischen auch formal beantragten Brexit, der die Unternehmer mit einer großen Planungsunsicherheit konfrontiert. Weitere Risiken bestehen durch politische Instabilitäten, etwa die Krise in Syrien oder auch die wirtschaftliche Flaute in Brasilien.

Eine anhaltende und gleichzeitig besonders große Herausforderung für die international agierenden Unternehmen bleiben

die Handelshemmnisse, die seit der Umfrage im vergangenen Jahr nochmals zugenommen haben. 32 Prozent der befragten Unternehmen sehen hier eine weitere Verschlechterung. Mit Blick auf die künftige Entwicklung ihres Auslandsgeschäftes zeigen sich die befragten Unternehmen verhalten optimistisch. Dabei werden die Geschäftschancen in Europa deutlich besser eingeschätzt (ohne Russland, Türkei, Ost-/Südosteuropa (ohne EU)) als beispielsweise in China und Süd-/Mittelamerika.

Diese Ergebnisse zeigen, wie wichtig das Auslandsgeschäft für den Wohlstand und die Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz ist. Wie kaum ein anderes Bundesland profitiert Rheinland-Pfalz dabei von offenen Märkten und Freihandel. Die IHKs setzen sich nicht nur im Bereich der politischen Interessenvertretung dafür ein, sondern sie begleiten die Unternehmen mit einem zielgerichteten Dienstleistungsangebot. Eine Übersicht über das Angebot findet sich im Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz.

Für den Außenwirtschaftsreport wurden international tätige Unternehmen befragt.



Download des Außenwirtschaftsreports unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3723098

IHK-Außenhandelsforum:

Über 400 Firmenvertreter tauschen sich zu Exportthemen aus

Beim 6. IHK-Exportforum Rheinland-Pfalz/Saarland haben sich über 400 Exportfachleute in Koblenz zu aktuellen Außenwirtschaftsthemen ausgetauscht – so viele wie in keinem der Jahre zuvor. Experten von 13 Auslandshandelskammern (AHKs) waren vor Ort, um die Firmenvertreter zu Auslandsmärkten zu beraten. Im Fokus der Veranstaltung standen neben den Neuerungen im Zollrecht auch aktuelle geopolitische Entwicklungen.

„Rheinland-Pfalz und das Saarland sind eine exportstarke Region. Dementsprechend aufmerksam beobachten die hiesigen Firmen, wie sich die Rahmenbedingungen für ihr Auslandsgeschäft entwickeln“, sagte Volker Scherer, Sprecher International der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. „Zwar haben die rheinland-pfälzischen Exporte im vergangenen Jahr ein neues Rekordniveau erreicht, doch die protektionistischen Tendenzen beispielsweise in den USA, Großbri-

tannien oder der Türkei lassen viele Betriebe mit Sorge in die Zukunft blicken. Umso wichtiger sind Gelegenheiten zum Austausch mit Experten und aktuelle Fachinformationen, wie sie das IHK-Exportforum bietet.“

Das Programm der Veranstaltung umfasste neben den AHK-Gesprächen auch Workshops zu Themen wie Ausfuhrabwicklung oder Umsatzsteuer. Zudem berieten Vertreter des Hauptzollamts und des Zollamts Koblenz Interessierte zu allen Fragen rund um den Ex- und Import ihrer Waren. Erstmals stand den Teilnehmern außerdem der neue Berater Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft (EZ-Scout) der rheinland-pfälzischen IHKs, Bernd Lunkenheimer, für individuelle Gespräche zur Verfügung. „Mit unseren Unterstützungsangeboten möchten wir IHKs auslandsaktiven Unternehmen aus der Region als verlässlicher und kompetenter Partner zur Seite stehen“, so Scherer.

Produkte aus RLP in China gefragt

SIAL Messe

Die Volksrepublik China gab 2015 knapp 100 Milliarden US-Dollar für Nahrungsmiteinfuhren aus – mit einem steigenden Anteil für die deutschen Lieferanten.

Diese Entwicklung möchten auch acht Firmen aus Rheinland-Pfalz nutzen und sondierten auf der „SIAL China“ in Shanghai ihre Marktchancen. Erstmals organisierten die Industrie- und Handelskammern Trier und Pfalz gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz diesen Auftritt auf Asiens wichtigster Messe für die Lebensmittelbranche. Von etwa 45 deutschen Betrieben aus dem Nahrungsmittelsegment, die sich auf der SIAL China präsentierten, kamen immerhin acht aus Rheinland-Pfalz. Auch das Land Rheinland-Pfalz trug dem Interesse aus China Rechnung und stellte sich an einem eigenen Stand vor, denn 90 Prozent des deutschen Weinexports kommen aus Rheinland-Pfalz. Neben der „SIAL China“ bietet das Außenwirtschaftsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz „Gemeinsam auf Auslandsmärkte“ Unterstützung beim Markteinstieg in zahlreichen weiteren Ländern.



Das komplette Programm steht auf <https://mwvlw.rlp.de/de> zum Download bereit. Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Anne-Christin Werkshage, Tel. 0621 5904-1920, anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de

Berater für Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft

Neues Angebot der IHKS aus Rheinland-Pfalz

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Rheinland-Pfalz bieten Unternehmen ab sofort eine individuelle Beratung zu unternehmerischem Engagement in Schwellen- und Entwicklungsländern an. Das neue Beratungsangebot ist Teil einer gemeinsamen Initiative zwischen der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). EZ-Scout Bernd Lunkenheimer ist fortan Ansprechpartner zu Kooperationsmöglichkeiten zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft.

„Insbesondere für mittelständische Unternehmen gibt es vielfältige interessante Möglichkeiten, sich geschäftlich in Schwellen- und Entwicklungsländern zu engagieren. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit verfügt über ein attraktives Spektrum an Förder- und Finanzierungsinstrumenten, Begleitmaßnahmen und Kooperationsmöglichkeiten. Als EZ-Scout unterstütze ich Unternehmen dabei, das passende Angebot zu finden“, so Lunkenheimer. Der EZ-Scout greift dabei auf ein breites Netzwerk sowie die Unterstützung des BMZ und entsprechender Organisationen wie der KfW Bankengruppe oder der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH zurück. Er unterstützt die Mitgliedsunternehmen des IHK-Verbundes unter anderem bei folgenden Themen:

- Informationen zu Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit mit Fokus auf Geschäftspotenziale, Marktdynamik und politisch-wirtschaftliche Rahmenbedingungen,
- Auswahl von maßgeschneiderten Förder- und Finanzierungsinstrumenten der Entwicklungszusammenarbeit,
- Beratung und Unterstützung zur Antragstellung bei den Entwicklungsorganisationen,
- Kontaktvermittlung und Netzwerkaufbau mit Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland und im Investitionsland.

Die IHK Pfalz arbeitet gemeinsam mit den IHKs Karlsruhe und Rhein-Neckar seit einigen Jahren mit mehreren Entwicklungszusammenarbeits-Scouts (EZ-Scouts) zusammen. Aktuell steht die Beraterin für Entwicklungszusammenarbeit (EZ-Scout) mit Sitz bei der IHK Karlsruhe, Diana Kraft-Schäfer, den Mitgliedsunternehmen der IHK Pfalz als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung.



Weitere Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 2722426. Ihre Ansprechpartner sind Bernd Lunkenheimer, 0261 106-156, lunkenheimer@koblenz.ihk.de, und Diana Kraft-Schäfer, Tel. 0721 174-449, diana.kraft-schaefer@karlsruhe.ihk.de

Einwilligung in E-Mail-Werbung muss konkret sein

Entscheidung des Bundesgerichtshofs

Die ohne wirksame Einwilligung an eine geschäftliche E-Mail-Adresse verschickte Werbung stellt einen Eingriff in das Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb dar. Eine wirksame Einwilligung setzt voraus, dass der Adressat weiß, welche Produkte oder Dienstleistungen welcher Firmen konkret erfasst werden. Dies hat der Bundesgerichtshof (BGH) in seiner Entscheidung vom 14.03.2017, Az.: VI ZR 721/15, klargestellt.

Der BGH musste sich mit der Frage beschäftigen, ob ein Unternehmen wirksame Einwilligungen zum Versand von werblichen E-Mails eingeholt hatte. Der Kläger, ein Handelsvertreter, nahm die Beklagte auf Unterlassung wegen unerbetener E-Mail-Werbung in Anspruch. Die Beklagte, die einen Verlag betreibt, hatte zwei Unternehmen damit beauftragt, Werbe-E-Mails mit Verlagsangeboten zu versenden. Der Kläger erhielt per E-Mail Werbung für die Printprodukte des Verlags. Er mahnte die Beklagte daraufhin ab. Die Beklagte lehnte die Abgabe einer strafbewährten Unterlassungserklärung mit dem Hinweis ab, der Kläger habe in die fragliche Werbung beim Herunterladen eines Free-Ware-Programmes eingewilligt. Er werde jedoch in die interne Liste gesperrter E-Mail-Adressen aufgenommen. Der Kläger widersprach jeglicher Erhebung und Speicherung seiner Daten, auch für angelegliche Sperrzwecke, soweit diese nicht auf Name und Anschrift beschränkt seien.

Das Landgericht hielt den Unterlassungsanspruch des Klägers zwar für begründet. Der Geltendmachung stehe jedoch der Einwand des Rechtsmissbrauchs bzw. widersprüchlichen Verhaltens entgegen, da der Kläger durch das Verbot der Weitergabe der E-Mail-Adressen an die werbenden Vertriebspartner verhindere, dass er von diesen keine weiteren Werbe-E-Mails erhalte. Damit blieb die Klage in der ersten Instanz letztendlich ohne Erfolg.

Die Revision des Klägers hatte demgegenüber Erfolg. Der BGH urteilte, dass dem Kläger ein Anspruch auf Unterlassung der Zusendung von E-Mails wegen eines rechtswidrigen Eingriffs in sein Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb sehr wohl zustehe. Gegenstand dieses Schutzes sei die Verhinderung des Eindrin-

gens des Werbenden in die geschäftliche Sphäre, insbesondere in die Ungestörtheit der Betriebsabläufe. Es solle verhindert werden, dass den Marktteilnehmern Werbemaßnahmen gegen ihren erkennbaren und mutmaßlichen Willen aufgedrängt werden. Die Werbe-E-Mails seien nicht durch eine vorherige Einwilligung des Klägers gedeckt. Aus der vorformulierten Einwilligungserklärung gehe nicht hinreichend klar hervor, für welche konkreten Produkte die Unternehmen werben dürfen. Die Einwilligung erfolge für den konkreten Fall, wenn klar sei, welche Produkte oder Dienstleistungen welcher Unternehmen sie konkret erfasse. Diesen Anforderungen werde die von der Beklagten behauptete Einwilligung nicht gerecht. Selbst wenn die Liste der 25 werben-

PRAXIS-TIPP

Bei Einwilligungen in E-Mail-Werbung ist fraglich, wie konkret die Produkte genannt werden müssen. Es bleibt abzuwarten, wie die Rechtsprechung in Einzelfällen entscheiden wird. Verreibt man Waren aus mehreren Produktgruppen, wird man diese in der Einwilligungserklärung auführen müssen.

den Unternehmen abschließend sei, bleibe offen, für welche Produkte die Unternehmen werben. Die Zusammensetzung und der Umfang der Produktpalette könne wechseln oder erweitert werden. Die Klausel enthalte folglich eine unzulässige Generaleinwilligung.

Bezüglich der datenschutzrechtlichen Fragen stellte der BGH fest, dass die Beklagte möglicherweise ein berechtigtes Interesse an der Speicherung und Weitergabe der Daten habe. Denn aus dem Unterlassungsanspruch ergebe sich die Verpflichtung, diesen zu erfüllen. Ob dies nur unter Verwendung der Daten des Klägers möglich sei, könne nach den vorliegenden Informationen nicht beurteilt werden.



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200 sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Timo Muser B.A. Tel. 0621 5904-1205 timo.muser@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR Sitz: Landau c/o ProVerlag GmbH Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach

Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und Norbert Bleuel, Mörlenbach.

Verlagsmanagement:

Norbert Bleuel Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 71400, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold Schlesierstraße 54b 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de

Anzeigenverkauf:

Ursula Knecht, Weinheim Tel. 06201 986898-15

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2017 Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Überstundenregelung: Darlegungs- und Beweislast

Bundesarbeitsgericht hat entschieden

Klagt ein Arbeitnehmer auf Zahlung von Überstundenvergütung, hat er auf einer ersten Stufe die Überstunden schriftsätzlich darzulegen. Dieser Darlegungslast genügt er, wenn er vorträgt, an welchen Tagen er von wann bis wann Arbeit geleistet oder sich auf Weisung des Arbeitgebers zur Arbeit bereitgehalten hat. Auf einer zweiten Stufe obliegt es dem Arbeitgeber, die behaupteten Arbeitszeiten des Arbeitnehmers zu widerlegen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) mit Urteil vom 21.12.2016, Az.: 5 AZR 362/16, klargestellt.

Der Kläger war vom 11.10.2010 bis zum 31.07.2014 bei der Beklagten als Kraftfahrer beschäftigt. Er erhielt bei einer vereinbarten regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden ein Bruttomonatsgehalt in Höhe von 1.600,00 €. Daneben war er arbeitsvertraglich verpflichtet, im gesetzlichen Rahmen Mehrarbeit zu leisten. Für seine Tätigkeit nutzte der Kläger mit digitalen Zeiterfassungsgeräten ausgestattete Lastzüge der Beklagten. Die Kontrollgeräte zeichnen Lenkzeiten, sonstige Arbeitszeiten und Pausen auf. Der Kläger verlangte Vergütung für 369,85 Überstunden. Er legte erstinstanzlich eine Auswertung seiner Fahrerkarte vor und trug zweitinstanzlich schriftsätzlich detailliert vor, an welchen Tagen er im streitigen Zeitraum von wann bis wann unterwegs gewesen war. Die Beklagte bestritt die Leistung und Anordnung von Überstunden.

Rechtsprechung zum Handelsvertreterrecht

Informationsveranstaltung der IHK Pfalz

Die IHK Pfalz bietet zusammen mit der Kanzlei RB Reiserer Biesinger Rechtsanwalts-gesellschaft mbH am Dienstag, 20. Juni 2017, 16.00 Uhr, eine kostenfreie Veranstaltung zu aktuellen rechtlichen Entwicklungen im Handelsvertreterrecht in Ludwigshafen an. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Handelsvertreter als auch an Unternehmen, die Handelsvertreterverträge abschließen.

Rechtsanwalt Dr. Philipp Bollacher, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, berichtet über Entwicklungen im Handelsvertreterrecht. Sie erhalten einen Überblick über die wesentlichen Grundsätze und die aktuelle Rechtsprechung zum Handelsvertreterrecht. Rechte und Pflichten von Handelsvertretern und Unternehmern werden ebenso thematisiert wie wettbewerbsrechtliche und kartellrechtliche Aspekte. Erörtert werden die Gestaltungsmöglichkeiten bei Beginn bzw. während der Tätigkeit sowie aktuelle Probleme mit der Beendigung des Handelsvertretervertrags. Der Referent gibt Tipps, wie Sie mit guter Vertragsgestaltung spätere Streitigkeiten möglichst vermeiden und wie Handelsvertreter den Ausgleichsanspruch richtig und effizient geltend machen können.



Weitere Infos zu Überstunden finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 38854.

Anmeldung zur Informationsveranstaltung bei Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht (LAG) wiesen die Klage mit der Begründung ab, der Kläger habe in einer ersten Stufe nicht dargelegt, welche geschuldete Tätigkeit er erbracht habe. Das BAG hielt die Revision des Arbeitnehmers für begründet. Es hob das Berufungsurteil auf und verwies den Rechtsstreit an das LAG zurück. Der Kläger habe grundsätzlich einen Anspruch auf Zahlung einer Überstundenvergütung. Die objektive Vergütungserwartung ergebe sich daraus, dass der Kläger keine Dienste höherer Art schulde und keine deutlich herausgehobene, über der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung liegende Vergütung gezahlt werde. Der Kläger sei zudem auf der ersten Stufe seiner Obliegenheit nachgekommen, im Einzelnen die geleisteten Überstunden und deren Veranlassung schriftsätzlich darzulegen. Außerdem habe er erläutert, dass er zur Arbeitszeit neben der Lenkzeit auch Standzeiten zähle, die der Arbeitsvorbereitung dienen oder beim Be- und Entladen anfallen.

Er habe in der zweiten Instanz dargestellt, an welchen Tagen er im streitigen Zeitraum von wann bis wann gearbeitet und vertraglich geschuldete Leistungen erbracht habe. Im Rahmen der sogenannten gestuften Darlegungslast sei es Sache der Beklagten, auf der zweiten Stufe zu den behaupteten Arbeitszeiten substantiiert Stellung zu nehmen. Weiterhin sei es Aufgabe der Beklagten, allgemein oder im konkreten Fall, z. B. mittels Aufzeichnungen, den Zeitaufwand für die Erledigung der konkreten Aufgaben zu ermitteln. Der Beklagten obliege der Nachweis über die auf jeder Tour anfallende Arbeitszeit. Es reiche nicht aus, wenn die Beklagte die Richtigkeit der Bedienung des digitalen Kontrollgerätes in Frage stelle und auf fehlende Kontrollmöglichkeiten hinweise.

EU Datenschutz- Grundverordnung

Neue Risiken und Pflichten für Unternehmen

Die neuen Regelungen der EU zum Datenschutz gelten ab 25.05.2018 für alle Unternehmen. Dies bedeutet, dass bereits heute die Vorbereitung auf die Gesetzesänderungen beginnen sollten. Warum dies notwendig ist, zeigen die Bußgeldvorschriften der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Der europäische Gesetzgeber fordert, dass zukünftig Bußgelder abschreckend sein sollen.

Wo fängt man am besten bei der Umsetzung der neuen Vorschriften an? Halten die Datenschutzerklärungen meines Unternehmens der Erweiterung der Informationspflichten stand? Kommt mein Unternehmen allen Dokumentationspflichten bei Datenverarbeitungsprozessen ausreichend nach? Wie muss das geforderte Risikomanagement bei den technischen Abläufen in meinem Unternehmen aussehen?

Diese und weitere Fragen beantwortet die IHK Pfalz bei einer Informationsveranstaltung am 29. Juni 2017 um 16 Uhr in Ludwigshafen. Rechtsanwalt Jan Morgenstern von der Kanzlei MH Rechtsanwälte in Speyer erläutert, welche Neuerungen auf die Unternehmen zukommen und welche Fallstricke zu beachten sind.



Weitere Infos und Anmeldung bis 22.06.2017 bei Jeannette Ludwicki, Tel. 0621 5904-2030, jeannette.ludwicki@pfalz.ihk24.de

EU-CSR-Richtlinie:

1:1 in deutsches Recht umgesetzt

Berlin. Zusätzliche Bürokratie für Unternehmen vermeiden – deshalb hat sich der DIHK in Gesprächen und Stellungnahmen für eine 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben zum CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz stark gemacht. Das ist weitgehend gelungen.

So sieht das Gesetz keine verpflichtende inhaltliche Prüfung des Berichts durch den Wirtschaftsprüfer vor. Wird der Bericht aber geprüft, ist die Beurteilung allerdings ab dem Geschäftsjahr 2019 auch öffentlich zu machen. Außerdem haben Unternehmen die Möglichkeit, unter bestimmten

Voraussetzungen nachteilige Informationen wegzulassen, um Betriebsinterna zu schützen. Zudem können sie die Erklärung auch als gesonderten Bericht außerhalb des Lageberichts erstellen. Dieser muss dann spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag veröffentlicht werden.

Das neue „Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten“ verpflichtet insbesondere größere Unternehmen zu einer Beschreibung des Geschäftsmodells sowie zu Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbe-



langen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung der Korruption und Bestechung. Die Pflicht gilt insbesondere für große kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften sowie haftungsbeschränkte Personenhandelsgesellschaften mit mehr als 500 Arbeitnehmern. Auch große Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen mit mehr als 500 Arbeitnehmern sind erfasst. Betroffene Unternehmen müssen erstmals für das laufende Geschäftsjahr seit dem 1. Januar 2017 berichten.



Herzlich willkommen: DIHK-Präsident Eric Schweitzer (rechts) begrüßt Christian Lindner, Bundesvorsitzender FDP, als Gastredner.

Klare Botschaften

Parlamentarischer Abend der AG Mittelstand

Berlin. Der Mittelstand braucht offene Grenzen, qualifizierte Fachkräfte und schnelles Internet. Mit diesen Kernbotschaften eröffnete DIHK-Präsident Eric Schweitzer am 25. April 2017 in Berlin den Parlamentarischen Abend der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand, einer Initiative von DIHK und neun weiteren Organisationen.

Diskutanten des Abends waren Cem Özdemir, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, und Christian Lindner, Bundesvorsitzender FDP. Top-Themen des Streitgesprächs waren Fachkräftesicherung und

Bürokratieabbau. Rund 200 Gäste aus Unternehmen, Ministerien und Verbänden sowie etwa 30 Bundestagsabgeordnete waren zugegen. Gesprächsthema des Abends: Die „Erwartungen zur Bundestagswahl 2017“, welche die AG Mittelstand am Vormittag in der Bundespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt hatte. Gute praxisnahe und mittelstandsbezogene Argumente wirken: So hat der Bundestag den DIHK-Vorschlag aufgegriffen, die Wertgrenze für die Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter zu erhöhen. Das entlastet den Mittelstand von Bürokratie.

Indien

Handelsbeziehungen sollen verstärkt werden

Brüssel. EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström unterstützt die Forderungen des europäischen Kammerdachverbandes EUROCHAMBRES nach verstärkten Handelsbeziehungen mit Indien.

EUROCHAMBRES hat Anfang März weitere ehrgeizige und umfassende Freihandelsverhandlungen mit Indien sowie eine schnelle Anschlusslösung für die von indischer Seite im Jahr 2016 aufgekündigten bilateralen Investitionsschutzabkommen angeregt. In einem Antwortschreiben lobte Malmström den Einsatz von EUROCHAMBRES.

Buchführung:

Zu bürokratisch

Berlin. Für Betriebe sind die seit 2015 geltenden Vorschriften zur Buchführung überwiegend unverständlich und teilweise fern von der Unternehmensrealität. Das ist das Ergebnis einer DIHK-Umfrage, an der sich mehr als 700 Unternehmen beteiligten.

Die Bundesregierung sollte die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD) also nach der Wahl dringend überarbeiten, so wie sie es schon Ende 2014 angekündigt hatte.

IN ARBEIT

Juli-August 2017

Tabakanbau
in der Pfalz

Jetzt noch klein, aber schon ein Wirtschaftsfaktor: Trotz fortwährender Krisen wird in der Südpfalz noch Tabak angebaut. Und zwar seit 1573: Der Pfarrer von Hatzenbühl pflanzte damals das empfindliche tropische Nachtschattengewächs als erster an. Die Sonderkultur entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten, zunächst nur zur Zierde und als Heilpflanze, dann zum Genussmittel. Die wirtschaftliche Blütezeit des Pfälzer „Duwaks“ war von 1970 bis 2009.



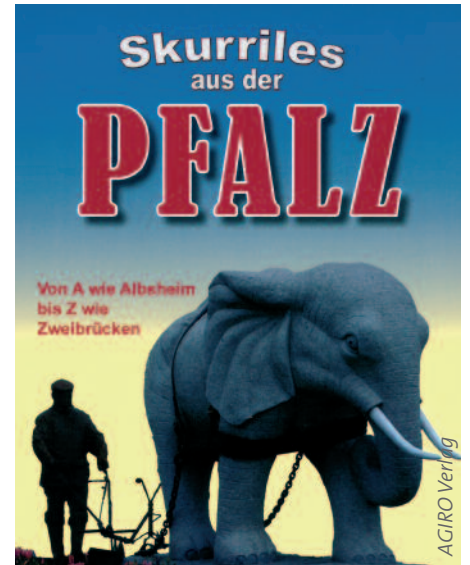
© Robert Kneschke/fotolia.de

Gründen Migranten
anders?

Bei Unternehmensgründungen sind Migranten in der Regel schneller und stellen mehr Arbeitskräfte ein, so urteilen neuere Studien. Aber unterscheidet sich das Gründungsvorgehen bei Menschen mit ausländischem Pass grundsätzlich von dem deutscher Staatsbürger? Rein zahlenmäßig zumindest wagen Migranten etwas häufiger den Schritt in die unternehmerische Verantwortung.

Surriles aus
der Pfalz

Von A wie Albsheim bis Z wie Zweibrücken. Das Buch „Surriles aus der Pfalz“ von Ulrich Magin liefert Infos rund um die Pfalz. Als Heimat der Elwetrittsche ist die Region längst bekannt. Doch das Buch verrät auch manche Kuriosität, die selbst Ur-Pfälzern nicht geläufig sind. So findet man neben Kiwis, Obelisken und Straußenvögel auch Verblüffendes wie eine unverwesliche Hand oder ein Klappmeter-Denkmal. Das Lexikon liefert Fakten und ebenso Tipps zu Ausflugszielen in der Pfalz.

 www.agiro.de


Sonderausstellung im Science Center



Im Pirmasenser Science Center Dynamikum lädt die neue Sonderausstellung „Haste Töne? Klänge zum Hören, Sehen und Anfassen“ zu einer Entdeckungsreise ins Reich der Musik und Physik ein. Bis zum 31. August können die Besucher verschiedene Klänge nicht nur hören, sondern auch sehen und fühlen. Mit interaktiven Exponaten und Experimentierstationen lernen Besucher die Unterschiede zwischen Tönen, Klängen sowie Geräuschen kennen und testen die Eigenschaften verschiedener Materialien wie Metall, Stein oder Glas. Mit einem Rahmenprogramm für Klein und Groß sorgt das Dynamikum dabei für Abwechslung für die ganze Familie.

 www.dynamikum.de
Burg- und Weinfest
Wachenheim

Der Termin hat Tradition: am zweiten und dritten Juni-Wochenende steht Wachenheim im Zeichen des Burg- und Weinfestes. Oben auf der Wachtenburg wird ebenso gefeiert wie an Plätzen und in Höfen in der Stadt. Es gibt ausgesuchten Wein und Sekt zu trinken, dazu regionale Spezialitäten. Ein Highlight ist am Eröffnungstag das Konzert der Band „Grand Malör“. Auch am zweiten Wochenende steht ein Highlight auf dem Programm: die verdeckte Wein- und Sektprobe mit einem Sensorikexperten.

 www.wachenheim.de


**BURG-
UND WEINFEST**

Tourist Information Wachenheim